



Lipoglan.



Georg-Eckert-Institut -
Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung
- BIBLIOTHEK -

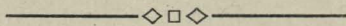
2016/541

Z-II
A 94(1872)

Lehrplan

für die einklassige Volksschule.

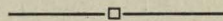
Kreis Schulinspektion Lüchow I u. II.



Jede Schule gliedert sich in Unter-, Mittel- und Oberstufe. Im allgemeinen empfiehlt es sich, daß die Unterstufe 3, die Mittelstufe 2 und die Oberstufe 3 Jahrgänge umfaßt. Die Kinder im 7., 8. und 9. Jahre gehören demnach der Unterstufe, die im 10. und 11. Jahre der Mittelstufe und die im 12., 13. und 14. Jahre der Oberstufe an.

Die „Allgemeinen Bestimmungen vom 15. Oktober 1872“ fordern, daß in einer einklassigen Volksschule die Kinder der Ober- und Mittelstufe wöchentlich je 30 und in der Unterstufe 20 Stunden unterrichtet werden.

Im Sommer hat die Ober- und Mittelstufe 6 Stunden weniger als im Winter. Es fallen in der Regel je 1 Stunde Bibellesen (selbständiges), Naturlehre, Raumlehre, Singen, Zeichnen und 3 Stunden Deutsch aus, während für das Turnen 2 Stunden hinzukommen. *Siehe nebenstehendes Stundenpläne für Lüneburg*



1. Religion.

Lehrziel. Die Allgemeinen Bestimmungen stellen in § 15 dem evangelischen Religionsunterricht eine zweifache Aufgabe: 1) Die Einführung der Kinder in das Verständnis der heiligen Schrift mit dem Ziele der Befähigung, die heilige Schrift selbständig lesen zu können und 2) die Einführung der Kinder in das Bekenntnis der Gemeinde, damit sie am Leben und Gottesdienst derselben lebendig teilnehmen können.

Die erste Aufgabe fällt von den Zweigen des Religions-Unterrichtes (§§ 16—21 der Allg. Best.) insonderheit der biblischen Geschichte und dem Bibellesen, die zweite Aufgabe insonderheit dem Katechismus, Kirchenlied und der Perikope zu.

Doch sind gerade im Religionsunterrichte die einzelnen Zweige auf einander angewiesen und geeignet, sich gegenseitig zu ergänzen: sich zu klären, zu vertiefen und zu befestigen.

A. Im Allgemeinen.

Lehrverfahren. Von den verschiedenen Zweigen des Religions-Unterrichtes hat die biblische Geschichte für das Kind die größte Bedeutung, weil sie die religiösen Wahrheiten in der für den Geist des Kindes passendsten Form bietet. Daher haben ihr auch moderne Methodiker eine zentrale Stellung im Religions-Unterrichte angewiesen, indem sie alle anderen Zweige des Religions-Unterrichtes, auch besonders den Katechismus, der biblischen Geschichte angliedern.

Wir müssen uns dafür erklären, daß die hier bisher übliche Weise, wonach biblische Geschichte und Katechismusunterricht einen selbständigen Gang im Lehrplan für sich beanspruchen, welchen beiden das Bibellesen und das Kirchenlied in dienender Weise sich anschließt, für unsere Schulen die geeignetere und richtige ist. Denn der alte taktische Satz: divide et impera! hat auch im täglichen Schulkampfe seine Bedeutung. Mancher Lehrer wird sich mehr Herr des Stoffes und der Methode fühlen bei der Teilung. Derjenige Lehrer der einklassigen Schule aber, der die zu einer vollen Konzentration nötige geistige Beweglichkeit hat, bildet so wie so in seiner Person einen unersetzlichen Konzentrationspunkt.

Im übrigen erkennen wir den Konzentrationsgedanken wegen seiner hohen Bedeutung für den Erfolg des Unterrichts als pädagogisches Prinzip auch für den Religions-Unterricht an.

Beschränkung des Stoffes, dagegen mehr gründliche Verarbeitung desselben im Sinne der alten didaktischen Regel: Non multa, sed multum! muß die Signatur des neuen Lehrplans sein und damit die Parole der Schule werden. Diese Forderung tritt scharf aus dem Ministerial-Erlaß vom 31. 1. 08 — Weisungen, die Schulrevision betreffend — hervor, der auch für die Religionsfächer mit vollem Rechte Stoffverminderung zugunsten einer tieferen

religiös-sittlichen Einwirkung verlangt. Es wiederholt sich hier ein alter didaktischer Satz, der so alt ist als die Schule selbst: „Wenig! und das gründlich und fest!“

Deshalb ist hier neben der Forderung der Einschränkung und Vertiefung die der regelmäßigen Wiederholung und Befestigung der Elemente für alle Fächer des Religions-Unterrichtes zu stellen. Die nachfolgende Stoffverteilung für den Religions-Unterricht weist daher sechs Wiederholungswochen auf.

Durch gründlichere Durchdringung und Verwertung der wenigeren Stoffe soll die moderne Schule mehr, als bisher geschehen, erreichen, daß Lernstoffe zu Bildungs- und Lebensstoffen sich umwandeln. Vertiefung erschließt ja erst die bildende Kraft des Stoffes. Wissensballast ist dagegen als nutzlos zurückzuweisen.

Die in dem schon einmal zitierten Min.-Erl. vom 31. 1. 08 und auch in dem Regierungs-Ausschreiben: „Wie werden die Kinder zum selbständigen Sprechen befähigt?“ so scharf hervortretenden Forderungen der erhöhten Selbsttätigkeit der Schüler sind auch bei den Arbeiten des Religions-Unterrichtes wohl zu beachten: Häufige Übungen im selbständigen Urteilen, Zusammenfassungen und möglichst freie Wiedergaben kleinerer und größerer Teile oder sogar des ganzen Stundenpensums, auch die täglichen kleineren Niederschriften aus dem Religions-Unterricht, wozu gerade die Einklassige so oft Gelegenheit bietet, sind Mittel zu erhöhter Selbsttätigkeit, wodurch Lernstoffe Bildungs- und Lebensstoffe, Bildungsbesitz werden.

B. Im Besonderen.

1. Biblische Geschichte.

a. Unterstufe.

Es kommen in unserer Inspektion die Kinder des Dorfes mit sehr geringen Ausnahmen sehr arm an Sprach- und Denkvermögen zur Schule. Da kann der Religions-Unterricht nicht sofort beginnen. Es muß ihm eine Art „Gefinnungsunterricht“ vorbereitend vorausgehen. Als stoffliche Grundlage hierfür bewähren sich Erzählungen unserer Kinder-Klassiker aus dem Tier- und Kinderleben mit kindlich-frommem Inhalte, wie Hey's Fabeln und Krummachers Parabeln, wobei kurze, kindliche Gebete, auch andere Verschen einzustreuen sind. Zeit etwa 8 Wochen, manchmal auch weniger. Es genügen in der Regel die in der Pensumverteilung aufgeführten 4 Erzählungen. Außerdem werden 20 biblische Geschichten jährlich behandelt. 15 Sprüche und die 8 ersten Gebote (mit Ausnahme des sechsten), sowie das Vaterunser und wenige Liederverse werden mit den Geschichten passend verwebt. Sämtlicher Stoff muß nach Inhalt und Form — dem Alter der Kinder angemessen — vollständiges Eigentum der Kinder werden, was sich in geläufigen Antworten und Erzählen zeigen muß. Die kleinen Zugaben müssen selbstverständlich in der Schule durch Vor- und Nachsprechen memoriert werden.

Wie man nur im Wasser das Schwimmen lernt, so kann das Verständnis und das Können im Hochdeutschen am besten durch sofortigen Gebrauch des Hochdeutschen übermittelt werden. Die für den ersten Unterricht gewählten Stoffe und Übungen sind deshalb aus dem Erfahrungs- und Erlebnisreife des Landkinds genommen, sind also nach ihrem Inhalt bekannt, sodaß sie sich als Mittel zum schnellen hochdeutschen Sprechenlernen vorzüglich bewähren.

Es wird auf der Unterstufe Regel sein müssen, daß der neuen Darbietung des Geschichtsstoffes eine Vorbereitung vorangeht, die das vorhandene, verwandte Vorstellungsmaterial auffrischt, sammelt und ordnet, damit die dann folgende Aufnahme glatt und freudig vor sich geht.

b. Mittel- und Oberstufe.

Auch auf dieser Stufe muß jede Geschichte zuerst für sich als ein abgeschlossenes Ganzes angesehen und behandelt werden, d. h. die Kinder müssen die in einer Geschichte vorkommenden Personen, Taten, Vorgänge deutlich anschauen, richtig erkennen und mit warmer Teilnahme erfassen. Der Eindruck des Unterrichts muß sich dem des persönlichen Erfahrens nähern, wie es Paulus meint, wenn er Gal. 3, 1 sagt: Ich habe euch Christus vor Augen gemalt als den Gekreuzigten.

Das schon erwähnte Ausschreiben der königlichen Regierung in Lüneburg: „Wie werden die Kinder zum selbständigen Sprechen befähigt?“ sagt hierüber unter V 1 a: „Vor allem soll der Lehrer den Stoff so zubereiten und darbieten, daß er bei den Kindern eine starke Gefühlsregung wachruft; deshalb muß der Lehrer die Kinder in die Wirklichkeitslage versetzen, den Stoff selbst mit durchleben und kindesgemäß behandeln.“ Der Lehrer muß hier bis zu einem richtigen Maße Dramatiker sein, und die Vervollkommnung in dieser Kunst wird sein tägliches Ideal sein müssen.

Ob für eine Geschichte auf dieser Stufe eine Vorbereitung nötig ist, muß der Lehrer jedesmal sehen. In der Regel wird es der Fall sein. Wenn sie für nötig erachtet wird, muß dieselbe nicht allein das in den Kindern vorhandene ähnliche Vorstellungsmaterial sammeln, ordnen etc. zwecks ungestörter Neuaufnahme — wie auf der Unterstufe —, sondern auch schon ihr Augenmerk richten auf den Kern der Geschichte, die Kinder also geistig ausrichten auf das letzte Ziel.

Ausdrücklich soll auch hier der Finger auf einen wunden Punkt, der sich bei Behandlung der biblischen Geschichten oft vorfindet — das sog. Durchnehmen — gelegt werden; es soll nachdrücklich gewarnt werden vor den dünnen Klapperfragen. An Stelle dieser müssen Kernfragen, die den gesamten Inhalt im Auge haben, ihn ordnen, gruppieren, für das letzte Ziel zurechtlegen etc., treten; Fragen, welche die geistige Selbsttätigkeit steigern, während das bloße Abfragen, das hauptsächlich zur Festlegung des Stoffes dienen soll, einschlafert und die wertvolle Selbsttätigkeit auf ein Minimum zurückführt.

Eine Methode neueren Datums, die an die Selbsttätigkeit der Kinder die höchsten Ansprüche stellt und daher der Denkfähigkeit sehr förderlich ist, ist die aufbauende, die sog. darstellende Methode. Diese will aus den Elementen der Erinnerung des Schülers mit Hilfe seiner Phantasie durch spekulative Fragen (Richtfragen) entwickelnd neue Vorstellungsgebiete schaffen, „darstellen“. Sie eignet sich für wenige ganze Geschichten, mehr jedoch für Geschichtsstücke, die sich aus Vorausgegangenem oder durch Vergleiche in den Haupttatsachen naturgemäß ergeben, also (vor der Darbietung) entwickeln oder darstellen lassen. Beispielsweise würden sich die Hauptmomente der Geschichte „Jakobs Flucht und Dienst bei Laban“ im darstellenden Unterricht aus der Geschichte von Isaaks Heirat, sowie die der 2. Reise der Brüder Josephs nach Ägypten aus der Erzählung der 1. Reise finden lassen. Die sich hieran schließende erzählende oder lesende Darbietung gewährt dem Kinde eine dem Erzähler schätzenswerte Freude.

Nachdem eine biblische Geschichte individuell gründlich behandelt ist, kann ihr ihre besondere Stellung in der Heilsgeschichte bezw. ihre Aufgabe für den Katechismus durch Vermittlung eines Spruches oder durch Her-

anziehung des Katechismusstückes selbst zugewiesen werden. Nach guter Behandlung geschieht die geistige Assimilation ohne weiteres.

Es mag hier gestattet sein, Stellung zu nehmen zu der Frage der alttestamentlichen biblischen Geschichtsstoffe.

Unter dem Einflusse der liberalen Theologie, infolge ihrer kritisch-negativen Stellungnahme zu manchen Partien des alten Testaments, haben sich Stimmen erhoben mit der Forderung, dem Stande jener Forschung gemäß die Auswahl der biblischen Geschichtsstoffe auch für die Volksschule zu bestimmen. Aber abgesehen davon, daß die Ergebnisse der modernen biblischen Forschung nicht genügend gesichert sind, ist es für die Schule ratsam, (auf allen Wissensgebieten) mit vollem Bewußtsein eine Strecke hinter der vorausseilenden Wissenschaft zurückzubleiben. Wir lassen uns daher in der Frage der Auswahl alttestamentlicher Stoffe nur von pädagogischen Gesichtspunkten leiten. Selbst Raußsch spricht sich dahin aus, daß die Volksschule sich von den Ergebnissen der modernen Bibelkritik nicht beeinflussen lassen dürfe. Allerdings müssen wir da, um genügend Zeit für das neue Testament zu gewinnen — aber auch nur aus diesem Grunde — manches aus dem alten Testamente ausscheiden. Einer Konsequenz der alttestamentlichen Kritik, die Genesis, da ihre Geschichtlichkeit anzuzweifeln und da ein „niederer Geist“ im Vergleich zu den Propheten und besonders zum neuen Testament aus ihr atme, in der Schule zugunsten der Propheten zurücktreten zu lassen, kann von der einlässigen Schule nicht nachgegeben werden, da die Urgeschichte und besonders auch die Geschichte der Erzwäter für die Mittelstufe, die doch von der Oberstufe nicht getrennt werden kann, ein sehr passender Stoff ist, wogegen die Propheten, die in Betracht kommen (Amos, Jesaias I, II und Jeremias), doch nur auf der reinen Oberstufe behandelt werden können. Zudem fehlt auch bislang eine gelungene schulgemäße Überarbeitung dieser Stoffe. Für unsere Schulen wird also das Richtige sein, wenn wir in die Geschichten von der Auflösung der beiden Reiche die Propheten Jesaias, Amos, Hosea, Jeremias, Daniel einflechten und in den Bibellesestunden ergänzend einige Kapitel aus den genannten Propheten lesen.

Der Heilsgeschichte des alten und neuen Testaments ist eine Reihe Bilder aus der Kirchengeschichte angeschlossen. Es ist dies in neuerer Zeit mehr und mehr von der Schule gefordert, weil die Kämpfe und Siege des Christentums sowie einzelner Christen, wie sie dem Kinde in der Kirchengeschichte vor Augen treten, starke Antriebe enthalten zur Entwicklung und Stärkung des eignen Glaubens und christlichen Lebens.

2. Bibellefen.

Das Bibellefen soll mit der biblischen Geschichte zusammen in das Verständnis der heiligen Schrift und zum selbständigen Lesen derselben führen (§ 15 der Allg. Best.). Es müßte diese große Forderung, von welcher jedoch nichts abgelaßen werden kann, den Lehrer, der ihr gegenübersteht, erschrecken, wenn nicht die heilige Schrift „ein Wasser wäre, in dem Lämmer waten können“. Es ist jedoch zu diesem Zweck notwendig, daß das Kind in der Bibel völlig heimisch wird. Das kann jedoch allein in der eigentlichen Bibellesestunde, die im Sommerhalbjahr nach dem 3. Jt. geltenden Stundenplan ganz fortfällt, nicht geschehen, sondern das Bibellefen muß zum Teil ein integrierender Teil der biblischen Geschichtsstunde sein. Ja, es müssen diejenigen biblischen Geschichten, die wörtlich aus der Bibel ins biblische Geschichtsbuch aufgenommen sind, nicht aus dem biblischen Geschichtsbuche, sondern direkt aus der Bibel von den Kindern gelesen werden. Im Einverständnis hiermit haben die Bearbeiter der biblischen Geschichte der Lüneburger Lehrerrwitwenkasse 9 biblische Geschichten des N. T. und 19 des A. T., die besonders für die Oberstufe bestimmt sind und deren Text unverändert aus der Bibel in die biblischen Geschichtsbücher herübergenommen werden kann, nur in Zitat und Gliederung aufgenommen. Hiermit ist ein ganz wesentlicher Schritt getan, die Kinder mit der Bibel selbst bekannt zu machen, sie in die Bibel selbst hineinzuführen.

Die übrigen Bibellesestoffe sind so auszuwählen und zu legen, daß sie sich an geeignete biblische Geschichten (oder an ein Katechismusstück) anlehnen. Da sie in der betreffenden biblischen Geschichte (bzw. Katechismus) eine gute Vorbereitung haben, so sind sie ohne weiteres apperzeptionsfähig, sodaß in der Regel nur ein gutes Lesen, etwaige Gliederung und wenige Hinweise auf den parallelen Stoff nötig sein werden.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß jedes Lesen aus der Bibel sowohl seitens des Lehrers als auch seitens der Kinder die Hochachtung vor diesem Buche zeigen muß.

Einige Stücke der heiligen Schrift, die memoriert werden sollen, z. B. einige Psalme, sind besser in die Stunde für das Kirchenlied zu legen, weil in einer Woche, in welcher ein solches Bibelstück zu memorieren ist, das Kirchenlied, damit nicht Ueberbürdung eintrete, ausfällt, somit ein Raum für das zum Memorieren zu behandelnde Bibelstück gegeben ist. (S. Stoffverteilung.)

3. Katechismus.

Hier haben wir das am meisten umstrittene Gebiet des Religions-Unterrichtes. Die Herbart-Billerianer der Neuzeit, im Bunde mit der am weitesten links stehenden Theologie, wollen den lutherischen Katechismus nicht mehr als Bekenntnisschrift gelten lassen, sondern nur als kirchengeschichtliches Dokument von den christlichen Grundanschauungen zur Zeit der Reformation. Hiermit eng zusammenhängend ist der langjährige Plan der Herbart-Billerischen Schule, einen sog. Schulkatechismus, d. i. eine Zusammenfassung der in dem Geschichtsunterricht — auf der 4. und 5. Formstufe, den sogenannten Katechismusstufen — gewonnenen ethischen (und dogmatischen) Sätze, also ein System christlicher Moral (und Dogmatik) zu schaffen. Die nach dieser Richtung gemachten Versuche sind aber mißglückt. Sie könnten auch für uns nicht in Betracht kommen, da wir den kleinen Luther, das Kleinod unserer Schule, unserer Kirche, unseres Volkes nicht verdrängen lassen wollen und dürfen.

Anders steht die Sache bezüglich ihrer methodischen Reformen. Daraus können wir schon jetzt auch für die Einklassige manchen Gewinn ziehen. Richtig ist offenbar die Idee, die Katechismusätze an behandelte biblische Geschichten zu legen, so daß entgegen dem bisher üblichen deduktiven Katechismusverfahren das induktive (genetische) eingeführt wird, das Ausgehen von der Anschauung; und es empfiehlt sich, dies Verfahren im Katechismusunterricht überall da anzuwenden, wo es möglich ist. Das Verfahren müßte folgendes sein:

Vor der Darbietung und Behandlung eines Katechismusstückes sind die zur Veranschaulichung bzw. Entwicklung desselben nötigen biblischen Geschichtsstoffe zu erzählen und zu behandeln, damit das Vorstellungsmaterial für das nachfolgende Katechismusstück gewonnen werde. Der Katechismustext ist hiernach in bester Weise

akzeptabel, seine katechetische Behandlung leicht und fruchtbar, äußerlich und innerlich. Einige Beispiele mögen das zeigen:

Der Lehrer steht vor der Behandlung des 2. Teiles des II. Art. „sei mein Herr . . . mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben“. Da sind als Vorbereitungsstufe zu behandeln: Jesu Leiden in Gethsemane und vor Pilatus mit anschließender Kreuzigung und Tod.

Ebenso sind zur Vorbereitung für den 1. Teil des II. Art. die Geschichten der Verkündigung der Geburt Jesu und die Geburtsgeschichte selbst zu behandeln, wobei eine grundlegende Vorbereitung für die Namen, das Wesen und die Stände des Erlösers leicht zu erreichen ist.

Vor Eintritt in den III. Art. wäre zu behandeln die Geschichte des Kämmerers und die Vorgeschichte und Befehrung Sauli, woraus der Heilsweg (negativ und positiv in 3 Stufen) zu finden ist.

Wenn nach solcher Vorbereitungsstufe die eigentliche Katechismusbehandlung eintritt, so wird sie glatt, leicht und freudig vor sich gehen, sodaß die angewandte Zeit leicht wieder gewonnen werden dürfte. Vor allem leuchtet ein, daß der Segen des Katechismusunterrichtes dann ein tieferer und bleibender ist, nicht nur im Gedächtnis. Neben den Vorteilen, daß die Mittelstufe der einklassigen Schule sich bei solchem Verfahren am Katechismusunterricht wohl beteiligen kann und daß die Klarheit gewinnt, da der psychologisch richtige Weg eingeschlagen ist, daß ferner die Beeinflussung von Gemüt und Willen tiefer und nachhaltiger ist, steht besonders auch der der größeren Selbsttätigkeit der Kinder.

Einzelne Stücke des Katechismus haben selbstverständlich eine derartige Vorbereitung nicht nötig, z. B. I. Art. 2. Teil: Die Erhaltung nach der positiven und negativen Seite.

Aus dem Spruchbuche sind 156 Sprüche zum Memorieren ausgewählt, wovon 15 der Unterstufe zu fallen, sodaß für Mittel- und Oberstufe 141 übrig bleiben.

4. Kirchenlied.

Wenn schon der Katechismustext nicht ohne Vorbereitung dem Kinde gegeben werden kann, so noch weniger das zu lesende bzw. zu memorierende Kirchenlied. Gehört der Katechismustext in der Regel der 4. (Zillerschen) Formstufe zu, so das Kirchenlied (besonders mit lyrischem Inhalte) der 5. Hiermit ist didaktisch die Forderung schon begründet, daß in der Regel dem Lesen und Memorieren eine solche Vorbereitung vorausgeht, so daß nur ein Einlesen und die Inhaltszusammenfassung der Verse bzw. Uebersicht des Liedes zu folgen hat.

Lieder, die aus einer biblischen Grundlage erwachsen sind, z. B. Nr. 26 aus Jes. 40, 3—4, werden am besten durch Behandlung dieser vorbereitet. Festlieder werden aus ihrer festlichen Zeit und durch den in jener Zeit behandelten übrigen religiösen Lehrstoff vorbereitet. Katechismuslieder sind zu ihrer Vorbereitung an ihre bezüglichen Katechismusstücke zu legen. Noch andere mit besonderer Entstehungsursache durch Betrachtung eben dieser, z. B. Nr. 442.

Auch für diesen Unterricht läßt sich bei manchen Liedern die aufbauende oder darstellende Unterrichtsform sehr gut verwerten, z. B. Nr. 473 und 18 (am Anfang des Schuljahrs zu behandeln).

Für das Kirchenlied muß durch die Vorbehandlung die passende Stimmung (Resonanz) geschaffen werden; nichts zerpflücken!

Die Allgem. Bestimmungen sagen (§ 20), daß höchstens 20 Lieder zur gedächtnismäßigen Aneignung kommen. Für unsere Inspektion ist jedoch vom Kreisschulinspektor die Genehmigung für noch 10 ganze Lieder und Teile anderer Lieder gegeben. Und das mit Recht. Denn von allen Memorierstoffen lernt das Kind nach guter Vorbereitung die schönen Kirchenlieder mit großer Freude. 20 Lieder sind für 5 Schuljahre so wie so eine geringe Zahl.

Die Mittelstufe memoriert etwa die halbe Anzahl, am besten die Lieder mit leichtem Inhalt und leichter Form ganz, nicht von allen Liedern nur einzelne Verse.

Guter Vortrag seitens des Kindes unerlässlich.

5. Perikopen.

Um die Kinder für den Gottesdienst vorzubereiten, ist als ein besonderes Mittel in den Allgem. Bestimmungen (§ 18) die Vorlesung und kurze Behandlung der Perikopen gefordert. Aus diesem besonderen Zwecke ergibt sich, daß in unseren Schulen in 2 Jahren die Evangelien und Episteln des Kirchenjahres nach einander zu berücksichtigen sind, je nachdem die genannten Perikopen als Predigttexte im Gottesdienst der Gemeinde dienen.

Die Evangelien sind in der Regel in ähnlicher Weise wie die biblische Geschichte bzw. das Bibellese zu behandeln, die Episteln dagegen sind in ihrer großen Mehrzahl zu reichhaltig, so daß nach dem Lesen in der Regel ein wertvoller Spruch zur besonderen Behandlung herauszunehmen ist. Hieraus wird den Kindern ein größerer Gewinn erwachsen, als wenn der ganze Text behandelt wird.

Um die Kinder in das Kirchenjahr einzuführen, ist jedesmal eine Einreihung des betr. Sonntages in das Kirchenjahr erforderlich. Dem Kinde ist das Kirchenjahr leicht durch eine zu zeichnende Leiter anschaulich zu machen, in welche jeder Sonntag durch einen gewöhnlichen, jeder Feiertag durch einen dickeren Querstrich (Sprosse) einzuzeichnen ist, während die Festkreise durch zusammenschließende Kreislinien darzustellen sind.

Die Bekanntmachung mit der Einrichtung des öffentlichen Gottesdienstes (Verständnis der Liturgie) geschieht am besten in der Singstunde, wenn die liturgischen Stücke geübt werden.

6. Gebete.

Die Kinder der Unterstufe lernen im Anschluß an die biblischen Geschichten durch Vor- und Nachsprechen die in der Penfenverteilung aufgeführten Gebete.

Die Kinder der Mittel- und Oberstufe lernen beim Eingang ins 3. Hauptstück Luthers Morgen- und Abendsegen. Im Uebrigen sollen sie Beten und Gebete in den Schulandachten und in der Stunde für Kirchenlied lernen.

Kursus einjährig.

Hoff: 1., 2. und 3. Hauptstück

Lernbuch: Ersts Sprachbuch

Vorbereitungswerte: Mittelstufe:
Oberstufe:

Halene: Präparationen (10 Gebote)

Erick: Katechese

Misse: Unterredungen über den
kleinen Katechismus.

Friede: der kleine Katechismus

Mehlitz: die 10 Gebote

Kessel: Kirchengeschichte (enthält 11 Kirchenlieder.)

Lehmann: 40 Kirchenlieder u. 10 Psalmen.

Auch durch einen Kreis

Der Lehrgang der Unterstufe muss in der städtischen bzw. Halbtags-
schule unbedingt mindestens zweijährig sein. (Müllmann und Fischer)
Der Vorbereitungunterricht muss natürlich in jedem Jahre wiederkehren

Lehrstoff.

A. für die Unterstufe.

1. Knabe u. Vogel (Hey). Fürsorge der Eltern: a. Nahrung, b. Kleidung, c. Wohnung, d. Spiel. 1. Woche.	<u>4., 5. Gebot und</u> Wiederholung. 15. Woche.	Wiederholung und Breit' aus die Flügel beide. 29. Woche.
Aus der Fabel: a. das Nest, b. die jungen Vögel, c. der Knabe u. die Bitte des alten V., d. Erzählung. 2. Woche.	Joseph bei Potiphar und im Gefängnis. Tob. 4, 6. 16. Woche.	Hochzeit zu Kana. <u>4. Bitte.</u> Komm, Herr Jesu. 30. Woche.
Vergleich: Eltern, Vögel, Glucke. <u>4. Gebot</u> Mein Gott, vorüber ist die Nacht. 3. Woche.	Josephs Erhöhung. Ps. 37, 37. 17. Woche.	Stillung des Sturms. Ps. 50, 15. 31. Woche.
2. Die Sterntaler. (Nach Grimm.) Vertrau auf Gott, er hilft in Not. 4. Woche.	Dasselbe und die Reisen d. Brüder. <u>5. Bitte.</u> 18. Woche.	Treuer Jesu, wache du. Jüngling zu Nain. Joh. 5, 28. (1. Hälfte.) 32. Woche.
3. Gott sieht alles. (Caspari.) Gebet: Lieber G., mach mich fromm. 5. Woche.	Dasselbe. <u>5. Bitte.</u> Ein gutes Kind gern wär ich. 19. Woche.	Kinderssegnung. Ein gutes Kind gern wär ich. 33. Woche.
Dasselbe: Gott sieht dich Kind. Nirgends, nirgends geh ich hin. 6. Woche.	Jakob zieht nach Egypten. Ps. 133, 1 20. Woche.	Der barmherzige Samariter. Luc. 6, 36. 34. Woche.
4. Die Reue. (Nach Krummacher.) Spr. 1, 10. Mein Kind. 7. Woche.	Das Kind Moses. Hiob 10, 12. 21. Woche.	Wiederholung. <u>7. Gebot.</u> 35. Woche.
Wiederholung. 8. Woche.	Wiederholung u. Wie fröhlich bin ich aufgewacht. 22. Woche.	Gethsemane. 1. Joh. 4, 19. 36. Woche.
Schöpfung im Allgem. und des Menschen. 9. Woche.	David und Goliath. <u>2. Gebot.</u> Ps. 56, 12. 23. Woche.	O Haupt voll Blut. 37. Woche.
Dasselbe. Ps. 115, 3. 10. Woche.	Dasselbe. Jesu Geburt. 24. Woche.	Kreuzigung und Tod. 38. Woche.
Paradies und Sündenfall Vergl. mit Woche 5 und 7. 11. Woche.	Jesu Geburt. Joh. 3, 16. Nun singet u. seid froh. 25. Woche.	Dasselbe. Nun was du, Herr, erduldet. 39. Woche.
<u>1. Gebot.</u> Spr. 1, 10. Guter Vater im Himmel du. 12. Woche.	Dasselbe und Weisen aus dem Morgenlande. 26. Woche.	Auferstehung. 40. Woche.
Joseph von seinen Brüdern verkauft. 13. Woche.	Weisen aus dem Morgenlande. <u>8. Gebot.</u> 27. Woche.	Mt. 28, 30. Volles Vater Unser. 41. Woche.
Dasselbe. Ps. 37, 5. 14. Woche.	Der 12jährige Jesus. <u>3. Gebot.</u> Ps. 26, 8. 28. Woche.	Zusammenstellung der Gebote. Wiederholung. 42. Woche.

B. Für die Mittel- und Oberstufe.

	Biblische Geschichte.		Bibellesen.		Katechismus und Spruch.	Kirchenlied.
	1. Jahr.	2. Jahr.	1. Jahr.	2. Jahr.		
1. Woche.	✗ Schöpfung. <i>1. Joh. 1. (Gemein - Gott)</i>	✗ Petri Fischzug. ✗ Hauptmann zu Kapernaum.	Pf. 104.	Mt. 10, 5—20.	Die hl. Schrift; der Katechismus. Ich bin der Herr, dein Gott. Phil. 2, 12. 2. Tim. 3, 15. Mt. 10, 20. Mt. 22, 37—40.	Nr. 18. Ach bleib. ✗ <i>Lehmann + Kessel</i>
2. Woche.	✗ Sündenfall. <i>1. Joh. 1. (Gemein - Gott)</i>	Gichtbrüchige. ✗ Jüngling zu Nain.	Pf. 1.	Mt. 5, 3—16.	1. Gebot. 1. Mos. 17, 1. Jer. 31, 3. Jes. 41, 10. Jes. 49, 15. 1. Joh. 2, 15—17. Mt. 10, 37.	Pf. 121. Ich hebe meine Augen. <i>(Der Gichtbrüchige und Pf. 121)</i> <i>Lehmann</i>
3. Woche.	✗ Nains Brudermord. <i>1. Joh. 1. (Gemein - Gott)</i> Sintflut.	Jairus Tochter. Große Sünderin.	Pf. 139, 1—12.	Mt. 5, 17—48.	Noch 1. Gebot. Mt. 6, 24. Pf. 33, 8—9. Pf. 139, 1—4. (Tob. 4, 6.) (1. Joh. 4, 19.) Pf. 73, 25—26. Pf. 103, 8. 10. 13. 1. Joh. 5, 3. Röm. 8, 28. Pf. 90, 2. Ebr. 12, 5—7.	Nr. 397. Warum sollt' ich mich denn grämen. ✗ <i>9</i>
4. Woche.	✗ Abrams Berufung. Abrams Trennung von Lot. <i>1. Joh. 1. (Gemein - Gott)</i>	Gleichnisse Mt. 13.	1. Mos. 11, 1—9.	Mt. 6, 1—18.	2. Kor. 4, 17—18. Pf. 42, 12. 2. Gebot. Ebr. 6, 16. Ezech. 17, 19. Gal. 6, 7.	Nr. 399. Befiehl du. <i>Lehmann + Kessel</i>
5. Woche.	✗ Abrams Glaube u. Gastfreundschaft. <i>1. Joh. 1. (Gemein - Gott)</i> Sodom und Gomorrha.	✗ Stillung des Sturmes. (Tob. 1. Johannis d. T.) ✗ Speisung der 5000.	Ebr. 7, 1—4.	Mt. 6, 19—34.	Noch 2. Gebot. (Pf. 50, 15.) Mt. 7, 7—11. Pf. 118, 1.	Nr. 132. Auf Christi Himmelf. <i>Lehmann</i>
6. Woche.	✗ Dasselbe. ✗ Isaaks Opferung.	Rananäisches Weib. Verklärung. (10 Aussätzige.)	1. Mos. 24.	Mt. 7.	3. Gebot. Joh. 7. 16—17. Jak. 1, 22. Jak. 1, 27. Mt. 7, 12. 1. Joh. 3, 18.	Nr. 138. Komm hl. Geist. (Nr. 139. <u>Nun bitten w. Oberst.</u>) ✗
7. Woche.	Wieder	holung.	Wieder	holung.	Wieder	holung.

	Biblische Geschichte.		Bibellesen.		Katechismus und Spruch.	Kirchenlied.
	1. Jahr.	2. Jahr.	1. Jahr.	2. Jahr.		
8. Woche.	X Jakob und Esau. Jakobs Flucht.	X Barmh. Samariter Maria und Martha.	Pf. 91.	Joh. 10, 12—31.	4. Gebot. 3. Mos. 19, 32. Pf. 30, 17. Spr. 19, 26. 1. Tim. 5, 4. Kol. 3, 20. Eph. 6. 1—3. Sir. 3, 11. Röm. 13, 1—2.	Nr. 149. Allein Gott in d. Höh. X <i>Lehrmann</i>
9. Woche.	X In Mesopotamien. Rückkehr, Kampf am Jakob.	Heilung d. Wassersücht. Großes Abendmahl.	Pf. 23.	Luc. 15, 1—10.	5. Gebot. (1. Joh. 3, 15.) Mt. 5, 21—22. Röm. 12, 19. Jes. 58, 7. Mt. 5, 44—45.	Pf. 103, 1—13. Lobe den H. <i>Lehrmann</i>
10. Woche.	X Josephs Verkauf. Joseph bei Potiphar.	X Berl. Sohn. X Reiche Mann u. arme Lazarus.	Jac. 3, 16.	Mt. 16.	6. Gebot. Mt. 5, 27—28. Eph. 5, 3—5. Mt. 18, 6—7. 1. Kor. 6, 20, Phil. 4, 8.	Pf. 103, 14—22. Denn er f. <i>L. o.</i>
11. Woche.	X Josephs Erhöhung. 1. Reise d. Brüder.	Auferweckung d. Lazarus. Pharisäer und Zöllner.	Jes. 55, 8.	Mt. 16.	7. Gebot. Spr. 22, 2. Theff. 3, 12. Spr. 28, 19. Spr. 13, 11. Pf. 127, 1. 1. Theff. 4, 6. Jer. 22, 13. 1. Tim. 6, 9—10. Mt. 16, 26. Mt. 6, 3—4.	Nr. 442. Nun danket. X <i>Lehrmann</i>
12. Woche.	X 2. Reise. Jakob in Egypten.	X Kindersegnung. Zachäus. (Heilung d. Blinden.)	Mt. 6, 14.	Joh. 9.	8. Gebot. Eph. 4, 25. Spr. 22, 1.	Nr. 473. Gott des Himmels. X <i>Lehrmann</i>
13. Woche.	X Moses Geburt etc. Berufung.	Einzug in Jerusalem. 10 Jungfrauen.	Jer. 1, 6—19.	Mt. 19, 16—30.	9. u. 10. Gebot. Mt. 5, 8.	Nr. 502. Nun ruhen a. Wäld. <i>Lehrmann</i>
14. Woche.	Wieder-	holung.	Wieder-	holung.	Wieder-	holung.

	Biblische Geschichte.		Bibellesen.		Katechismus und Spruch.	Kirchenlied.
	1. Jahr.	2. Jahr.	1. Jahr.	2. Jahr.		
15. Woche.	X Auszug.	X Passahmahl u. Einsetzung des heil. Abendmahls.	Pf. 46.	1. Kor. 11, 23—29.	Schluß des 10. Gebots. Spr. 14, 34. Nutzen d. Gesetzes, Pf. 119, 105.	Psaln 1. Wohl dem <i>Lehmann</i>
16. Woche.	X Zug nach d. Sinai u. Gesetzgebung.	X Gethsemane.	2. Mos. 40.	Joh. 17.	Uebergang z. 2. Hauptstück. Glaube, Dreieinigkeit. Ebr. 11, 1.	Nr. 278. Jesus nimmt die Sünder an.
17. Woche.	X Dasfelbe. (Gottesdienst.) Goldene Kalb.	X Vor d. h. Kate. Petri Verleugnung.	Mt. 5, 17—48.	1. Petr. 5, 6—11.	1. Artikel. Röm 4, 17. Pf. 104, 24. Ebr. 1, 14. Röm. 5, 12. 1. Joh. 3, 4.	Nr. 337. Herzl. lieb. X
18. Woche.	X Rundschafter. Moses' Tod.	Judas' Ende. Jesus vor Pilatus.	Pf. 90.	Jes. 53, 2—12.	Mt. 1. Artikel. Mt. 12, 36. Pf. 19, 13. 1. Tim. 2, 4. Ebr. 1, 3. (Hiob 10, 12.) Pf. 145, 15—16. Pf. 104, 13—14.	Psaln 90. Herr Gott. ∞ <i>Lehmann</i>
19. Woche.	X Josua.	X Kreuzigung. Begräbnis.	Jos. 24.	Pf. 22.	1. Artikel. Amos 3, 6. 1. Petr. 5, 7. 1. Mos. 32, 10. Kl. Jer. 3, 22. 25.	Nr. 614. Jesus, meine X Zuversicht. <i>Lehmann</i>
20. Woche.	X Gideon. Ruth.	X Auferstehung. Maria Magdalena.	Eph. 6, 1—3.	1. Kor. 15, 1—23.	2. Art. (Joh. 3, 16.) 1. Tim. 1, 15. Ap. Gesch. 4, 12. Joh. 14, 6. Jes. 11, 1, 2. 5. Mos. 18, 18. Pf. 110, 1. 4. Jes. 9, 6—7.	Nr. 621. Wachet auf. X <i>Lehmann</i>
21. Woche.	Wieder	holung.	Wieder	holung.	Wieder	holung.

	Biblische Geschichte.		Bibellesen.		Katechismus und Spruch.	Kirchenlied.
	1. Jahr.	2. Jahr.	1. Jahr.	2. Jahr.		
22. Woche.	✗ Eli und Samuel. Sauls Erwählung.	Emmauszünger. Erscheinungen in Jerusalem.	1. Sam. 2, 1—10.	1. Joh. 5, 1—10.	2. Artikel. Joh. 1, 1. 14. Ebr. 4, 15. Phil. 2, 6—11. Mt. 20, 28, Joh. 10, 18.	Nr. 85. 1—5. Ein Lämmlein. ✗
23. Woche.	✗ Sauls Ungehorsam. Davids Salbung.	Am See Tiberias. Auf dem Berge in Galiläa.	1. Sam. 2, 1—10.	Röm. 6, 3—6.	2. Artikel. Gal. 3, 13. 2. Kor. 5, 19. Joh. 5, 24. Kol. 1, 12—14. 1. Petr. 1, 18—19. Jes. 53, 4—5.	Nr. 168. Ein feste Burg. ✗ (Reformationsfest.) <i>Lehrmann + Kessel</i>
24. Woche.	✗ David und Jonathan. Davids Flucht und Sauls Tod.	Himmelfahrt. Pfingsten.	1. Sam. 17.	Pf. 110.	2. Artikel. 2. Kor. 5, 21. 1. Joh. 1, 7. Röm. 4, 25. Joh. 11, 25—26. 1. Joh. 2, 1—2. Mt. 11, 28—30. Röm. 14, 7—8. Röm. 8, 38—39.	Nr. 88. 1—5. O Haupt voll Blut und Wunden. <i>Lehrmann</i>
25. Woche.	✗ Davids Fall und Buß. Absalom.	Pfingstgeschichte. Heilung des Lahmen.	Pf. 51.	Ap.-G. 4, 23—37.	3. Artikel. 1. Kor. 12, 3. 1. Kor. 3, 16. Pf. 51, 19. Pf. 51, 5—6. 2. Kor. 7, 10	Pf. 51, 1—12. Gott sei mir gnädig. 6
26. Woche.	✗ Salomo.	Ananias und Sapphira. Stephanus.	1. Kön. 5.	Phil. 3, 17—21.	3. Artikel. Eph. 2, 8—9. Röm. 8, 33—34. Röm. 3, 23—25. Röm. 3, 28. Röm. 5, 1—2. Röm. 8, 14—17.	Nr. 302. Meinen Jesum laß ✗ ich nicht.
27. Woche.	✗ Teilung des Reichs. ✗ Elias in der Hungersnot.	Der Kämmerer. Befehung des Saulus.	1. Kön. 19.	Ap.-G. 10.	3. Artikel. Röm. 8, 31—32. Gal. 2, 20. Mt. 5, 16. Ebr. 10, 26—27. Gal. 5, 24.	Nr. 26. Mit Ernst, o Menschenf. <i>Lehrmann</i>
28. Woche.	Wieder	holung.	Wieder	holung.	Wieder	holung.

	Biblische Geschichte.		Bibellesen.		Katechismus und Spruch.	Kirchenlied.
	1. Jahr.	2. Jahr.	1. Jahr.	2. Jahr.		
29. Woche.	✠ Elias auf Karmel. ✠ Naboths Weinberg. (Himmelfahrt.)	Pauli Missionsreisen.	2. Kön. 2.	Joh. 14.	3. Artikel. 1. Joh. 1, 9. Dff. 14, 13. Phil. 3, 21. 1. Kor. 15, 42—44. 2. Kor. 5, 10. Dff. 21, 4. Joh. 17. 24.	Nr. 28. Wie soll ich dich empfangen. <i>Lehrmann</i>
30. Woche.	Elisa und Naemann. Ende des Reiches Israel	Dasfelbe.	Hos. 4, 1—9.	Ap.-G. 17, 22—34.	3. Hauptstück. Gebet und Anrede. Ps. 19, 15. Joh. 16, 23. Röm. 12, 12.	Nr 37. Gelobet seist du, J. Chr. (Nr. 38. V. Himmel h. Oberst.) ✠
31. Woche.	und Juda.	Paulus in Rom. Die Apostel: Paulus, Petrus, Jakobus, Johannes.	Jes. 1. 5. 6. mit Auswahl.	Joh. 15.	1. Bitte. Joh. 17, 6. 17.	Nr. 292. Wie schön leucht uns der Morgenstern. ✠
32. Woche.	Rückkehr aus der Gefangenschaft.	Zerstörung Jerusalems. Christenverfolgungen.	Ps. 137.	Luk. 19, 41—48.	2. Bitte.	Nr. 279. Ich habe nun den Grund gefunden. <i>Lehrmann</i>
33. Woche.	✠ Verkündigung der Geburt Johannis und Jesu. (Besuch bei Elisabeth.)	Einzelne Märtyrer: Ignatius, Polycarp, Blandina, Perpetua, Felicitas.	Messianische Weissagungen.	Joh. 16.	3. Bitte. Mt. 7, 21. 1. Petr. 5, 6. Ebr. 10, 35—36.	Jes. 53, 1—9. (Anfang d. Fast.)
34. Woche.	✠ Geburt Johannis. ✠ Geburt Jesu.	17 Konstantin der Große.	Jes. 9, 2—7.	Mt. 25, 14—30.	4. Bitte. Mt. 6, 34.	Nr. 597. Alle Menschen müssen sterben.
35. Woche.	Wieder-	holung.	Wieder-	holung.	Wieder-	holung.

	Biblische Geschichte.		Bibellefen.		Katechismus und Spruch.	Kirchenlied.
	1. Jahr.	2. Jahr.	1. Jahr.	2. Jahr.		
36. Woche.	Darstellung. Weifen. x	Augustinus.	Joh. 1, 1—18.	Mt. 25, 31—46.	5. Bitte. Dan. 9, 18. Mt. 6, 14—15.	1. Kor. 13. Wenn ich mit M.
37. Woche.	x Flucht nach Aegypten. x 12jähr. Jesus.	Wie die deutschen Völker Christen wurden.	Jes. 60, 1—6.	Mt. 21, 33—46.	6. Bitte. Jaf. 1, 12. Jaf. 1. 13—15. 1. Kor. 10, 13.	Nr. 83. Wenn meine Sünd m.
38. Woche.	Johannis Bußpredigt. Jesu Taufe.	Lehren und Gebräuche in der kath. Kirche, die nicht in der hl. Schrift begründet sind.	Jes. 60, 1—6.	Mt. 21, 33—46.	7. Bitte u. Schluß. Pj. 68, 20—21.	Nr. 88. 1—10. (Neu: 5—10.) <i>Lehrmann</i>
39. Woche.	Jesu Versuchung. Zeugnis ^{Jesu} und die ersten ^{Johannes} Jünger.	Phil. Jak. Spener. Aug. Herm. Francke.	Joh. 15, 1—16.	Mt. 22, 15—22.	4. Hauptstück.	Nr. 204. Ich bin getauft. <i>Lehrmann</i> (Konfirm. Nr. 206. M. Schöpf.) +
40. Woche.	x Hochzeit zu Kana. Jesus und Nikodemus.	Das evang. Kirchenlied. Paul Gerhardt.	Gal. 5, 16—24.	Mt. 20, 1—16.	Dasselbe.	Nr. 119, 1—5. Wach auf, m. H. <i>Lehrmann</i>
41. Woche.	Dasselbe. Samariterin.	Die Mission, a. äußere, b. innere.	Joh. 4.	Mark. 12, 41—44.	5. Hauptstück.	Nr. 119, 6—10. Es hat d. L. <i>f. o.</i>
42. Woche.	Wieder	holung.	Wieder	holung.	Dasselbe.	Wiederholung.

2. Deutsch.

„Der Unterricht im Deutschen schließt die Übungen im Sprechen, Lesen und Schreiben in sich.“ Allg. Best. Wir hätten im folgenden zu behandeln:

- I. Die Übungen im mündlichen Ausdruck,
- II. das Lesen,
- III. das Schreiben. Dazu kommen
- IV. Belehrungen über Rechtschreibung und aus der Sprachlehre und
- V. als Kopf des deutschen Unterrichts der Aufsatz.

A. Unterstufe.

I. Übungen im mündlichen Ausdruck.

Lehrziel. Durch diesen Unterricht sind die vorhandenen Anschauungen zu berichtigen und zu erweitern, und dadurch der erworbene Sprachschatz zu klären und zu mehren. Das formelle Ziel ist, die Schüler zu befähigen zur deutschen Aussprache eines jeden Wortes in einfachen, kurzen Sätzen.

Lehrverfahren. „Die Übungen erfordern keinen abgesonderten Unterricht. Sie bereiten vielmehr den Leseunterricht vor und begleiten ihn auf seinen weiteren Stufen.“ Allg. Best.

Lehrstoff. Für das erste Schuljahr bieten die Bilder der Fibel reichlichen Stoff zu den Sprechübungen. Beim zweiten und dritten Schuljahr schließen sich die Übungen an die Lesestücke des kleinen Lesebuchs. Auch besondere Bilder für den Anschauungs- und Sprechunterricht sind zu empfehlen.

II. Lesen und Schreiben.

Lehrziel. „Ziel ist für die Unterstufe die Befähigung der Kinder, zusammenhängende Sprachstücke richtig lesen und kurze Sätze nicht nur ab-, sondern auch selbständig aufschreiben zu können.“

Lehrverfahren. Zum Erlernen des Lesens und Schreibens wird die Schreiblese-Methode in Verbindung mit der Lautiermethode angewendet. Nach einigen Vorübungen im Sprechen und Schreiben werden die einzelnen Laute und die Zeichen dafür geübt. Die Behandlung geht von einem Worte aus, zieht daraus den Laut, setzt ihn mit andern Lauten zusammen, löst Lautverbindungen auf und schreibt zuletzt zum Lesen von Wörtern und Sätzen. Neben diesen Leseübungen laufen die Übungen im Schreiben. Bei diesen Übungen werden einzelne und mehrere Zeichen nachgeschrieben, gedruckte Zeichen in Schreibschrift übertragen und endlich aus dem Gedächtnis Silben und Wörter aufgeschrieben. Bei allen diesen Übungen ist auf die Rechtschreibung zu sehen; zu ihrer Befestigung tritt am Schluß des ersten oder zu Anfang des zweiten Schuljahres das Buchstabieren auf.

Die Lesestücke sind durch die Behandlung den Kindern zum Verständnis zu bringen. Die Erzählungen sind von den Kindern inhaltlich wieder zu erzählen, während kurze Gedichte und Fabeln memoriert werden.

Lehrstoff. Für das erste Schuljahr bietet die Fibel den Lehrstoff. Die Fibel muß in einem Jahre durchgearbeitet werden (ausgenommen vielleicht die angehängten Lesestücke). Sollten einzelne, zu schwach begabte Kinder, diesen Stoff nicht bewältigen können, so müssen sie das ganze Pensum nochmals durchlaufen. Eine Wiederholung der schwierigen Buchstaben und der lateinischen Druckschrift ist im zweiten Schuljahre zu empfehlen. Im zweiten und dritten Schuljahr ist das kleine Lesebuch von Klügge-Dageförde durchzuarbeiten. Da alle 150 Lesestücke nicht in einem Jahr behandelt werden können, ist der Stoff auf zwei Jahre zu verteilen. Diejenigen Stücke, welche memoriert werden (Fabeln und kleine Gedichte), sind alle Jahre zur Behandlung zu bringen, damit sie sich fester dem Gedächtnis einprägen.

Auf der Unterstufe sind nur die deutschen Schriftzeichen zu üben. Die Kinder werden meistens auf der Schiefertafel schreiben, doch hat der Lehrer darauf zu halten, daß sie vom zweiten Schuljahre an auch Tinte und Feder gebrauchen lernen. Da ein Diktieren auf der Unterstufe der einlässigen Schule schwer möglich ist, hat der Lehrer sehr häufig gelernte Sprachstücke, deren schwierige Wörter vorher aus dem Gedächtnis buchstabiert sind, aus dem Kopfe niederschreiben zu lassen. Auch kann der dritte Jahrgang als Vorübung zum Aufsatz einige zusammenhängende Sätze aus den Sprechübungen niederschreiben.

B. Mittel- und Oberstufe.

I. Übungen im mündlichen Ausdruck.

Lehrziel. Das Ziel dieses Unterrichts ist, die Befähigung des Schülers zu richtiger und deutlicher Aussprache jedes einzelnen Wortes, sowie die Befähigung zur freien Wiedergabe fremder Stoffe und zur Ordnung und klaren Darstellung seiner eigenen Gedanken unter Überwindung der gewöhnlichen Fehler im Gebrauche der Wortformen und in der Satzbildung.

Lehrverfahren. Diese Übungen erfordern keine besonderen Stunden, sondern sie werden in allen Unterrichtsfächern in jeder Stunde betrieben. Gepflegt werden sie besonders durch Gewöhnung, in vollständigen Sätzen zu antworten, durch freie Wiedergabe von Abschnitten der Bibel, des Lesebuchs und von Stoffen aus den Realien, sowie durch das Memorieren und Vortragen von poetischen Stoffen.

II. Lesen.

Lehrziel. „Ziel ist für die Mittelstufe, ganze Sprachstücke in gebundener und ungebundener Rede, in deutscher und lateinischer Schrift ohne Anstoß und sinnrichtig zu lesen. Auf der Oberstufe sind die Schüler dahin zu führen, daß sie schwierigere Sprachstücke, deren Inhalt ihrem Lebenskreise nicht zu fern liegt, leicht und mit Ausdruck vom Blatt lesen.“ Allg. Best.

Lehrverfahren. Bei der Behandlung unterscheidet man kurforisches und statarisches Lesen. Jenes dient besonders zur Aneignung der Lesefertigkeit, durch dieses sollen die Kinder tiefer in den Gehalt und die Schönheit unserer Sprache eingeführt werden. Beim kurforischen Lesen beschränkt sich die Behandlung auf eine Erklärung der für die Kinder unverständlichen Begriffe und Ausdrücke. Zur Erleichterung der Aneignung wird eine Uebersicht entwickelt, nach welcher die Kinder die Stoffe frei wiederzugeben haben. Zum statarischen Lesen verwendet man sogenannte „Musterstücke“. Bei der Behandlung hat der Lehrer das Musterstück vorzulesen. Daran schließt sich

Das letzte Vierteljahr lasse ich auch die lateinische Schreibschrift von dem 3. Jahrgang
der Mittelstufe üben

Nach beim Kurzorischen Lesen sind in Lunnissen die Ober-
und Mittelstufe gebrannt.

Nach dem 45. Minuten - Stundenplan auch in Lunnissen 3 Stunden.

eine eingehende Betrachtung nach Form und Inhalt. Eine das Verständnis erleichternde Vorbereitung kann der ganzen Behandlung vorausgehen. Mittel- und Oberstufe können bei der Behandlung der Musterstücke getrennt werden, sonst bilden sie eine Leseabteilung.

Lehrstoff. Den Stoff bietet das zweite Lesebuch von Flügge-Dageförde, dessen Inhalt womöglich nach und nach zu verarbeiten ist. Da das Lesebuch Mittelpunkt des gesamten Unterrichts im Deutschen ist, haben alle Zweige desselben sich dem Leseunterricht anzuschließen. Bei der Verteilung des Lesestoffes ist Rücksicht auf die übrigen Unterrichtsfächer zu nehmen, besonders auf den Religions- und Realunterricht. Denn im Lesebuch sind eine Menge Stücke enthalten, die diese Unterrichtszweige bedeutend unterstützen, beleben und befruchten; auch wird durch diese Rücksichtnahme die in der einlässigen Volksschule so notwendige Konzentration gefördert. Da alle übrigen Unterrichtsfächer einen ein- oder höchstens zweijährigen Kursus haben, muß auch der Lesestoff auf zwei Jahre verteilt werden. Wir haben im Sommer 2, im Winterhalbjahr 3 Lesestunden. Rechnet man auf jede Leseunde ein Lesestück (nur von sehr kurzen, einfachen Stücken wird man 2 lesen lassen), so ist es nicht möglich, alle 393 Lesestücke annähernd in einem zweijährigen Kursus in der Leseunde zu verwerten. Darum muß man in den Stunden für Realien die einfachen, den Stoff nur ausmalende Anschlußstücke von den Kindern still lesen lassen, während der Lehrer sich mit der Unterstufe beschäftigt. Daß bei der Verteilung des Stoffes das Natur- und Kirchenjahr zu berücksichtigen sind, ist selbstverständlich.

Als Musterstücke sind auf der Mittelstufe 10—15, auf der Oberstufe 20—30 Lesestücke zu behandeln. Bei der Auswahl sind vor allem folgende Stücke zu berücksichtigen:

1. Jahr.

2. Jahr.

Mittelstufe.

- | | |
|-------------------------------|------------------------------------|
| 1. Mit Gott 1.* | + Das Vaterhaus 2.* |
| 2. Ich mag nicht lügen 41. | Kranich und Wolf 43. |
| 3. Vom Hunde im Wasser 31. | + Deutscher Rat 39.* |
| 4. Stadtmaus und Feldmaus 33. | Fritz Oberlin 50. |
| 5. Der Tod als Schnitter 69.* | + Der frohe Wandersmann 71.* |
| 6. Gedenket der Vögel 79.* | Der Star 85. |
| + 7. Einkehr 87.* | + In der Heimat ist es schön 100.* |
| 8. Zum Tagewerk 15.* | Bescheidenheit siegt 36.* |
| + 9. Der gute Kamerad 135.* | Reiters Morgengesang 133.* |
| + 10. Mein Vaterland 145.* | Gelübde 115.* |

Oberstufe.

- | | |
|--|--|
| + 1. Erkennen 147.* | Rittmeister Kurzhagen 151. |
| 2. Die Rache 159.* | + Der Sänger 334.* |
| 3. Freundschaft 177. | + Der Postillon 178. |
| 4. Undank ist der Welt Lohn 185. | + Der alte Landmann an seinen Sohn. 181* |
| 5. Rom ist nicht in einem Tage erbaut 164. | Einmal ist keinmal 186. |
| + 6. Die Feuersbrunst. 196. | + Der Friede. 200* |
| + 7. Die alte Waschfrau. 203* | + Der Lotse. 205. |
| + 8. Von Vaterland und Freiheit 212. | + Unser Vaterland 209. |
| + 9. Schäfers Sonntagslied 219.* | + Abendlied 231.* |
| 10. Wie der Wald erwacht 261. | Wider die Todesgefahr 226. |
| + 11. Die Kapelle 255.* | + Erbkönig 236. |
| 12. Zu Straßburg auf der Schanz 297.* | + Das Gewitter 238. |
| 13. Die Obrigkeit 199. | Der Liebe Dauer 241.* |
| 14. Wanderlust 243.* | Im Junius 244. |
| 15. Morgenwanderung 255.* | + Hoffnung 248.* |
| + 16. Schloß Boncourt 153. | Wenn Du noch eine Heimat hast 274. |
| + 17. Gefunden 262.* | + Heidenröslein 263.* |
| + 18. Der Alpenjäger 307. | + Die Auswanderer 319. |
| 19. Erhebt euch von der Erde 364.* | Der Choral von Leuthen 354.* |
| 20. Am 3. September 379.* | Die Nacht am Rhein 372.* |

Die mit einem * bezeichneten Stücke sind zu lernen.

III. Schreiben.**A. Schönschreiben.**

Lehrziel. Das Schreiben tritt auf der Mittel- und Oberstufe als besonderer Unterrichtsgegenstand auf. Das Ziel desselben ist die „Aneignung einer sauberen, deutlichen und gewandten Schrift in allen, auch schnell gefertigten Schriftsätzen.“

Lehrverfahren. Die Kinder können Hefte mit Vorschriften in der Hand haben, trotzdem muß der Lehrer das einzuübende Zeichen an die Wandtafel schreiben, damit die Kinder es entstehen sehen. Nun wird das Zeichen in seine Teile zerlegt und beschrieben, wobei besonders die Richtung und Stärke einzelner Striche hervorzuheben sind. Während der folgenden Übung tritt soweit möglich Einzel- und Klassenkorrektur ein.

Lehrstoff. Den Stoff bildet die deutsche und lateinische Schrift. Sie ist in genetischer Reihenfolge einzuüben und zwar die deutschen Schriftzeichen auf der Mittelstufe, die lateinischen auf der Oberstufe. Schon auf der Mittelstufe sind Hefte mit einfachem Linienystem zu empfehlen. In den letzten vier Wochen des Schuljahres sind einfache Geschäftsaufsätze niederzuschreiben.

B. Diktatschreiben.

Lehrziel. Die Diktatübungen haben den Zweck, die Rechtschreibung zu befestigen und die Kinder im schnellen und doch schönen Schreiben zu üben.

Lehrverfahren. Alle vierzehn Tage ist mindestens eine Übung in einem besonderen Hefte niederzuschreiben. Diese Hefte sind vom Lehrer nach der Unterrichtszeit zu korrigieren.

Lehrstoff. Die Diktatstoffe sind so zu wählen, daß sie sich dem Lehrgang der Rechtschreibung und Sprachlehre anfügen.
 Bemerkung: Um für den Lehrer Zeit zu gewinnen und um die Kinder mehr zu selbständiger schriftlicher Arbeit zu befähigen, empfiehlt es sich sehr, statt zu diktieren, die Oberstufe vorher behandelte Stoffe aus den Realien, auch anderen Unterrichtsgebieten frei niederschreiben zu lassen, während die Mittelstufe behandelte Lesestücke aus dem Gedächtnis aufschreibt.

IV. Rechtschreibung und Sprachlehre.

Lehrziel. Das Ziel ist, die Kinder zu befähigen zum richtigen Sprechen und Schreiben.

Lehrverfahren. Die Behandlung geht von Lesestücken oder Mustersätzen aus. Aus mehreren Beispielen wird die Regel entwickelt. Diese wird durch vielfache Übung festgelegt. Die Behandlung des neuen Stoffes geschieht wohl am besten in der Diktatstunde oder in der Stunde bei der Rückgabe der Aufsätze, während die Übungen in allen deutschen Stunden vorzunehmen sind. An der Behandlung des Stoffes nehmen Mittel- und Oberstufe teil, während sie bei den Übungen, besonders den schriftlichen und häuslichen Übungen zu trennen sind.

Lehrstoff. Der Stoff ist auf dasjenige zu beschränken, was zum richtigen Sprechen und Schreiben unumgänglich notwendig ist. Aus der Rechtschreibung sind zu behandeln:

1. Gleiche und ähnliche Laute: eu-äu; ei-ai; b p; t d dt; g ch; die S-Laute.
2. Dehnung und Schärfung der Selbstlaute.
3. Der große Anfangsbuchstabe.
4. Abkürzungen und Auslassungszeichen.
5. Silbentrennung und Bindestrich.
6. Einzelne Fremdwörter.

Aus der Sprachlehre:

1. Die Wortarten: Hauptwort (Artikel, Biegung), Zeitwort (Abwandlung und Rektion), Eigenschaftswort, Zahlwort, Verhältniswort, Umstandswort, Bindewort.
2. Satzlehre:
 - a. Satzgegenstand, Satzaussage, die näheren Bestimmungen, gleichartige Satzteile, der zusammengesetzte Satz.
 - b. Lesezeichen.

Der Stoff ist auf ein Jahr zu verteilen. Für jede Woche ist ein bestimmtes neues Pensum vorzuschreiben, doch müssen die Übungen im Gebrauch des Artikels, vor allem aber die Übungen zur Festlegung der Rektion der Zeit- und Verhältniswörter durchs ganze Jahr wiederholt werden.

V. Aufsatz.

Lehrziel. Die Kinder sollen befähigt werden, ihre Gedanken zusammenhängend schriftlich richtig darzustellen.

Lehrverfahren. Alle 14 Tage, bei verkürzter Schulzeit (im Sommer) alle drei Wochen ist ein Aufsatz anzufertigen. Mittel- und Oberstufe arbeiten getrennt. Da die Stoffe den Kindern bekannt sind, hat die Vorbereitung sich auf die Ordnung und Darstellung derselben zu beschränken. Vor allem muß die Gliederung den Kindern klar sein, nach welcher sie arbeiten sollen; auch der Zusammenhang und Fortschritt der Gedanken ist ihnen nahe zu bringen. In der Form der Darstellung ist ihnen möglichste Freiheit zu lassen. Probeweise kann der Lehrer auch wohl einen Aufsatz ohne jede Vorbereitung anfertigen lassen. Die Arbeiten werden von den Kindern zunächst in eine Kladde geschrieben. Bei der Oberstufe werden einzelne Aufsätze von den Kindern aus der Kladde vorgelesen und vom Lehrer besprochen. Die Kinder können ihre Kladde in der Klasse vertauschen und gegenseitig korrigieren. Eine Korrektur der Kladde vom Lehrer findet nicht statt. Die Aufsätze der Mittelstufe kann der Lehrer auch in der Kladde nachsehen, aber nicht verbessern.

Lehrstoff. Die Stoffe können aus allen Unterrichtsfächern genommen werden, auch besondere Ereignisse im Leben der Kinder mögen Berücksichtigung finden. Die Themen müssen so gestellt werden, daß sie nicht zu viel Stoff für das Kind umfassen, weil dieses sonst durch die Stoffmenge verwirrt wird. Auch dürfen sie nicht über die Fassungs- und Darstellungskraft der Kinder hinausgehen.

3. Der Geschichtsunterricht.

Lehrziel. Unter den ethischen oder Gesinnungsfächern gebührt dem Geschichtsunterricht nach dem Religionsunterricht die vornehmste Stelle, denn er bietet wie der Religionsunterricht Stoffe, die, recht behandelt, geeignet sind, auf Gemüt und Willen erzieherisch einzuwirken.

Daraus erwächst dem Geschichtslehrer die Aufgabe, die ethischen Momente, die im Stoffe liegen, besonders hervorzuheben, um so zu der Erziehung der Kinder zu sittlich-religiösen Charakteren und zur Vaterlandsliebe beizutragen.

Unter den praktischen Aufgaben des Geschichtsunterrichts sind als die wichtigsten zu bezeichnen, den Kindern die Gegenwart als Produkt der Vergangenheit verständlich zu machen und Interesse für das politische Leben zu erwecken.

Lehrverfahren. Im allgemeinen wird im Geschichtsunterricht das erzählend-darbietende Lehrverfahren anzuwenden sein, doch dürfte es sich bei gewissen Stoffen empfehlen, entwickelnd-darstellend zu unterrichten, z. B. wenn aus den vorher behandelten Stoffen ein Charakter- oder Kulturbild herausgehoben werden soll.

Bei Anwendung dieser Lehrweise wird es die Aufgabe der Vorbereitung sein, alle die vorausgehenden geschichtlichen Tatsachen, welche zum Verständnis des folgenden Vortrags notwendig sind, im Geiste des Kindes wach zu rufen. (Hin und wieder dürfte es zweckmäßig sein, die Kinder anzuregen, selbständig Vermutungen über die weitere Entwicklung der geschichtlichen Ereignisse anzustellen.) Hierauf hat der Vortrag des Lehrers einzusetzen.

Derselbe soll eine geistige Anschauung in den Schülern erzeugen; der Lehrer muß also lebendig schildern, daß die Kinder zu schauen und zu erleben glauben. Das begrenzte Vorstellungsvermögen der Kinder wird durch Anschauungsmittel unterstützt. Solche sind Bilder, Karten, Skizzen usw. Die Beantwortung der Frage, ob die Anschauungsbilder in den Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen sind, hängt von der Art des Bildes und der Beschaffenheit des Stoffes ab. Die geschichtliche Wahrheit des Dargebotenen ist selbstverständlich Voraussetzung. Der Vortrag, dem eine wohldurchdachte Gliederung zu Grunde zu legen ist, ist fließend und frei zu halten.

Bei der Wiedergabe hat der Lehrer vor allen Dingen darauf zu achten, ob die Kinder das *Warum* und das *Weil* verstanden haben (pragmatische Geschichtsbetrachtung.) Notwendig ist es, zur Klärung der Begriffe Vergleiche zwischen ähnlichen Ereignissen, Zuständen und Personen zu ziehen. Die Zusammenfassung besteht darin, daß die ethischen Momente und neu entwickelten Begriffe herausgehoben werden. In jeder Unterrichtsstunde ist der Stoff der vorigen kurz zu wiederholen. Die zusammenhängenden Unterrichtseinheiten sind zu Lebens- und Zeitbildern zusammenzustellen.

Außerdem erfolgt am Schlusse des Schuljahres eine gründliche Gesamtwiederholung. Endlich kann durch passende Lesestücke bedeutend mehr erreicht werden; doch soll, wo es irgend möglich ist, das historische Lesestück oder Gedicht in der Leseunde behandelt werden. Dann wird der Geschichtsunterricht gefördert, ohne daß der Leseunterricht eine Einbuße erleidet; doch ist darauf zu achten, daß das Stück zeitlich da behandelt wird, wo es nach dem Gange der Geschichte behandelt werden muß.

Lehrstoff. Bei dem Geschichtsunterricht empfiehlt es sich, die Ober- und Mittelstufe zusammen zu unterrichten; denn der Geschichtsstoff, welcher der Oberstufe einer einlässigen Schule dargeboten wird, enthält viele Züge, die von den Schülern der Mittelstufe sehr wohl aufgefaßt werden können.

Da Ober- und Mittelstufe wenigstens 5 Jahrgänge umfassen, so ist es angebracht, im Geschichtsunterricht einen zweijährigen Kursus einzurichten. Der gesamte Geschichtsstoff kann also wenigstens zweimal zur Behandlung gelangen.

Wie der Unterricht in der Erdkunde von der Heimat seinen Ausgang nimmt und später die Heimat zum Vergleiche heranzieht, so muß auch der erste Geschichtsunterricht an die Begebenheiten der Heimat anknüpfen. Eine systematische Heimatsgeschichte ist nicht zu geben, sondern die einzelnen Abschnitte derselben sind parallel denjenigen aus der preussischen bzw. deutschen Geschichte zu behandeln.

Verteilung.

Bild er

1. Jahr.

1. Vorgeschichtliches, soweit es sich an prähistorischen Funden und Denkmälern unserer Heimat veranschaulichen läßt. 3 Stunden.
2. Die alten Deutschen. (Beschaffenheit des Landes, Siedlung, Lebensweise, Glauben, Sitten und Gebräuche seiner Bewohner, Kämpfe mit den Römern). 5 Stunden.
3. Die Völkerwanderung. (Ursachen, Hunnen, Langobarden, Angelsachsen, Verteilung der germanischen Stämme über Europa am Schlusse der Völkerwanderung, Entstehung des Frankenreiches). 3 Stunden.
4. Die Wenden in unserer Heimat. (Einwanderung, Niederlassung, Bauart ihrer Wohnungen, Sitten, Gebräuche, Trachten, Bekehrung). 6 Stunden.
5. Einführung des Christentums bei den Deutschen. (Bonifatius, Karl d. Große, Bekehrung der Sachsen). 4 Stunden.
6. Heinrich I. und Otto der Große. (Entstehung der Städte, Ungarnschlachten, Kämpfe mit den Wenden, Hermann Billung). 5 Stunden.
7. Kirchliche Einrichtungen und Kirchliches Leben im Mittelalter. (Bistümer, Klöster, besonders Diesdorf und Arendsee, Papsttum, Kreuzzüge). 6 Stunden.
8. Papst und Kaiser. (Heinrich IV. und Barbarossa). 3 Stunden.
9. Das Lehnswesen. (Ritter und Ritterleben, Stammesherzöge, Heinrich der Löwe und sein Wirken). 5 Stunden.
10. Mittelalterliches Städteleben. (Zunftwesen, Entwicklung des Handels). 2 Stunden.
11. Verfall des Kaisertums. (Rudolf von Habsburg, Fehmgerichte, Hanse). 4 Stunden.
12. Erfindungen und Entdeckungen. (Pulver, Buchdruckerkunst, Entdeckung Amerikas und Auffindung des Seewegs nach Ostindien). 4 Stunden.
13. Luther und die Reformation. 7 Stunden.
14. Der 30jährige Krieg und seine Folgen. (Ursache, Tilly, Wallenstein, Gustav Adolf, Verwüstungen im Wendlande durch Kroaten und Schweden). 4 Stunden.
15. Deutschlands Einigung durch die Hohenzollern. (Der große Kurfürst, der große König, der große Kaiser). 4 Stunden.
16. Die jetzige Gestaltung des Deutschen Reiches. (Wilhelm II., Reichstag und Bundesrat, Pflichten und Rechte der Bürger). 6 Stunden.
17. Wiederholung. 9 Stunden.

2. Jahr.

1. Kämpfe zwischen Wenden und Sachsen. (Vordringen unserer wendischen Vorfahren, Rückeroberung durch die Sachsen, Gründung der Nordmark, Albrecht der Bär in der Altmark). 2 Stunden.
2. Die Erwerbung der Mark durch die Hohenzollern. (Zustände in der Mark, Friedrich I., Kampf mit den Ständen, Erwerbung der Kurwürde). 2 Stunden.
3. Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst. (Verheerung der Mark durch den 30jährigen Krieg, Jugend, Friedenswerk, Kriege mit Frankreich und Schweden, Zusammenstellung des Lebensbildes). 5 Stunden.
4. Preußen unter seinen beiden ersten Königen. (Preußen wird Königreich, Friedrich Wilhelm I.: Verdienste um Verwaltung, Finanzwesen und Heer).

Die Hinterschen Laufscheit sind über ländliche Wissenschaft,
Vorgänge und Vorfälle zu belehren und zu festgestellten Lehrsätzen
und zu Verlegung der Gesetze anzuführen. Die Hinterschen Laufscheit
sind meistens im Vorgebiet selbstständig anzuführen, es fallen
so im Wissen in der Anführung der Laufscheit, so in der
Lernwissenschaftlichen Anführung, es fällt in der Anführung, es fällt
in der Anführung im Vorgebiet selbstständig anzuführen.

4. Das deutsche Mittelgebirge.
 - a. Reise zum Harz, der Harz. 4 Stunden. *2 Stunden*
 - b. Das thüringisch-sächsische Hügelland und seine Grenzgebirge. (Elbsandsteingebirge, Sudeten. Charakterbild). 4 Stunden. *2 Stunden*
 5. Das deutsche Alpengebiet und sein Vorland. (Reise nach dem Chiemsee, die deutschen Alpen, schwäbisch-bayrische Hochebene, Böhmerwald, fränkischer und schwäbischer Jura. Charakterbild). 4 Stunden. *2 Stunden*
 6. Die Lande am Rhein. (Oberrheinische Tiefebene, Schwarzwald, Neckarbergland, Odenwald, Wasgenwald, Hardt, der Rhein von Mainz bis Wesel, Hunsrück, Taunus, rheinisches Schiefergebirge. -Charakterbild.) 9 Stunden. *4 Stunden*
 7. Weser- und Leinegebiet. (Hessisches Bergland, Weserbergland, Eichsfeld, Leinebergland. Charakterbild). 5 Stunden. *3 Stunden*
 8. Charakterbild Deutschlands. (Zusammenstellung des bisher behandelten Stoffes). 6 Stunden. *3 Stunden*
 9. Politische Einteilung Deutschlands, unter besonderer Berücksichtigung der Provinz Hannover. 12 Stunden.
 10. Deutschlands Beziehungen zum Auslande. (Deutschlands Handel, deutsche Kolonien und Deutsche im Auslande). 8 Stunden. *1 Stunde.*
2. Jahr.
1. Die Entwicklung der wichtigsten geographischen Grundbegriffe und die Einführung des Kartenlesens an der Heimat. 6 Stunden. *4 Stunden*
 2. Wiederholung Deutschlands. 5 Stunden. *2 Stunden*
 3. Die britischen Inseln. 4 Stunden.
 4. Dänemark und Skandinavien. 3 Stunden.
 5. Rußland. 3 Stunden.
 6. Oesterreich-Ungarn. 3 Stunden.
 7. Die Balkanhalbinsel. 3 Stunden.
 8. Italien und die Schweiz. 5 Stunden.
 9. Frankreich und Belgien. 4 Stunden.
 10. Die pyrenäische Halbinsel. 3 Stunden.
 11. Afrika, insbesondere Ägypten, Marokko, die deutschen Kolonien. 8 Stunden.
 12. Asien, insbesondere Indien, China, Japan. 6 Stunden.
 13. Amerika. 8 Stunden.
 14. Australien, insbesondere deutsche Besitzungen. 3 Stunden.
 15. Das Deutschtum im Auslande, zugleich eine Wiederholung der Kolonien. 4 Stunden.
 16. Die Erdkugel. (Gestalt, Gradnetz, Zonen, Verteilung von Wasser und Land, Meeresströmungen, Erdwärme, Schichten der Erde). 7 Stunden.
 17. Die Erde als Himmelskörper. (Entstehung von Tag und Nacht, Entstehung der Jahre und Jahreszeiten, Mondwechsel, Sonnen- und Mondfinsternisse). 5 Stunden.

5. Die Naturkunde.

Lehrziel. Die Aufgabe der Naturkunde ist, die Kinder zu einer sinnigen Betrachtung der Natur zu führen und ihnen diejenigen Kenntnisse zu vermitteln, deren sie im späteren Leben unbedingt bedürfen.

Vollständige Erkenntnis der Natur kann nicht Aufgabe der Schule sein. Die Volksschule hat sich auf wenige Naturbilder zu beschränken, um eine solche Vertiefung des Stoffes zu ermöglichen, wie sie der erzieherische Zweck des Unterrichts verlangt.

Lehrverfahren. Um diese Ziele erreichen zu können, genügt keine Beschreibung der Naturobjekte, sondern der ursächliche Zusammenhang zwischen dem Bau des Naturgegenstandes und seinem Leben ist zu erkennen. Auch ist die Bedeutung des Einzelwesens für seine Umgebung und seine Stellung im Haushalte der Natur hervorzuheben.

Daraus ergibt sich naturgemäß eine Anordnung des naturkundlichen Stoffes nach Gruppenbildern.

Bei der Behandlung eines Gruppenbildes ist zunächst eine Gesamtübersicht zu geben, die durch Beobachtungsaufgaben oder noch besser durch eine Besichtigung vorzubereiten ist. Daran schließt sich die Einzelbehandlung der Naturkörper.

Das Ziel und die Vorbereitung haben diejenige Seite des Naturkörpers hervorzuheben, für die das Kind das meiste Interesse hat. Die Darbietung muß immer von der Veranschaulichung ausgehen. Ein Stoff, der nicht mittel- oder unmittelbar veranschaulicht werden kann, darf auch nicht behandelt werden. Aus dem Angesehenen hat das Kind, soweit es ihm möglich ist, selbst die Schlüsse zu ziehen. Der Lehrer darf nur ergänzungsweise darbieten. Darzubieten ist nur Charakteristisches, überall aber sind die biologischen Beziehungen zwischen Werkzeug und Funktionen, zwischen den einzelnen Werkzeugen unter sich, zwischen dem Objekt und seinem Aufenthaltsorte aufzusuchen.

Ein Vergleich ist nur dann von Nutzen, wenn er zur Erkenntnis einer biologischen Wahrheit führt. Auf der folgenden Stufe werden die biologischen und die morphologischen Ergebnisse zusammengestellt. Um die Kinder zu veranlassen, das Gelernte anzuwenden, werden ihnen Beobachtungsaufgaben gestellt.

Wenn die Einzelbilder aus der Gruppe behandelt sind, werden die Beziehungen des Einzelwesens zu der Gruppe besprochen. Nachdem mehrere Gruppen in dieser Weise durchgearbeitet sind, kann das Verhältnis der einzelnen Gruppen zu einander zur Besprechung gelangen. Auf die Weise gewinnen die Kinder eine Einsicht in die Zweckmäßigkeit, die sich in allen Erscheinungen der Natur offenbart.

Wir verfolgen in jedem der Jahreskurse die einzelnen Gruppenbilder durch die Jahreszeiten, um so das Werden, Wachsen und Vergehen der Pflanzen beobachten zu können.

Lehrstoff. Der Unterricht ist in der Mittel- und Oberstufe gemeinsam. Es stehen für ihn wöchentlich höchstens 2 Stunden zur Verfügung. Bei dieser beschränkten Unterrichtszeit wäre es unzweckmäßig, die einzelnen Zweige der Naturkunde von einander trennen zu wollen, zumal die Natur eine solche Trennung auch nicht vornimmt. Wir behandeln also auch die Erscheinungen aus der Naturlehre da, wo sie uns innerhalb des Gruppenbildes entgegen-

treten. Wenn sich auch nicht alle aus der Naturlehre notwendigen Stoffe zwanglos eingliedern lassen, so wird doch die Beobachtung der Naturerscheinung, welche sich bei den meisten physikalischen Stoffen bei dieser Anordnung ermöglichen läßt, den Nachteil bei weitem aufheben.

Die aufgeführten Naturgegenstände sollen im Mittelpunkt der Behandlung stehen. Selbstverständlich sind auch die übrigen Naturobjekte und Vorgänge, die uns das Gruppenbild vorführt, nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Zeit und ihrer Bedeutung zu behandeln.

Die Behandlung der Kulturpflanzen und charakteristischen Tiere des Auslandes ist der Geographie zuzuweisen. Wo sich die Gelegenheit dazu bietet, kann man sie außerdem bei der Durchnahme eines einheimischen Verwandten angliedern.

Bilder

1. Jahr.

1. Der Garten im Frühling: Erwachen des Lebens, Knospen, Sonnenstrahlen, Schneeglöckchen, Apfel- und Birnbaum (Veredlung), Maikäfer. 8 Stunden.
2. Die Wiese im Frühling: Sumpfdotterblume, Futtergräser und Futterkräuter, der Maulwurf. 6 Stunden.
3. Der Garten im Sommer: Rose und Blattlaus, Erbse und Bohne, Holunder, das Gewitter und der Telegraph (Kompaß), Telephon. 16 Stunden.
4. Das Moor: Die Heide, die Biene, Torf, Braun- und Steinkohle, der Storch. Ente. 8 Stunden.
5. Der Garten im Herbst: Der Weinstock, Einerten des Obstes, der freie Fall, Lot, Schwage, Schatten. 5 Stunden.
6. Im Hause: Pferd, Rind, Schaf, Schwein, Trichine, Bandwurm, Katze (Löwe), Hund (Wolf), Lampe, Luftzug und Wind, Eisen, Wärmeleiter, Thermometer, Herd, Sieden, Streichhölzer, Schwefel, Phosphor. 20 Stunden.
7. Der Mensch: Knochen, Muskeln, Haut und ihre Verletzungen, Nerven und Sinne und ihre Pflege, Kreislauf des Blutes und Ernährung, Pflege der Zähne. 17 Stunden.

2. Jahr.

1. Das Feld im Frühling: Tätigkeit des Landmanns und Pflanzennahrung, Kraft des Zusammenhangs, Reibung und Reil, Lerche, Roggen, Raps und Rübsen. 10 Stunden.
2. Der Wald im Frühling: Kiefer, Eiche und ihre Bewohner, Specht, der Schall. 8 Stunden.
3. Am Flusse: Weide, Erle, Froschlach und die Entwicklung des Frosches, der Hecht, spezifisches Gewicht, Schwimmen, Fliegen, Brechung des Lichts, Spiegel, Regenbogen und Farben. 12 Stunden.
4. Das Feld im Sommer: Flach, Kartoffeln, Nachtschatten, Habicht. 3 Stunden.
5. Der Wald im Sommer: Erfrischende Luft, Bildung der Quellen, Jahresringe, Kreuzotter, Blind-schleiche. 5 Stunden.
6. Das Feld im Herbst: Zuckerrübe, Sperling. 4 Stunden.
7. Der Wald im Herbst: Verwelken der Blätter, Pilze, Fuchs. 6 Stunden.
8. Das Feld im Winter: Verdunstung, Wolken, Nebel, Reif, Regen, Schnee, Barometer, Frost im Boden, Gase, Krähe. 5 Stunden.
9. Der Hof im Winter: Brunnen, Hebel, Rolle, Wasserpumpe, Wage, Huhn. 10 Stunden.
10. Der Fluß im Winter: Eisbildung, Fischotter. 2 Stunden.
11. Das Innere der Erde: Metalle, Kalk. 8 Stunden.
12. Gesundheitsregeln und ihre Begründung in der Beschaffenheit des menschlichen Körpers. 7 Stunden.

6. Rechnen und Raumlehre.

Rechnen.

Lehrziel. Der Schüler soll denkend rechnen oder rechnend denken lernen, das ist das eine; er soll neben der Einsicht auch diejenige Fertigkeit gewinnen, welche das Leben verlangt, das ist das andere. (Hentschel). Oder: der formale Zweck des Rechnenunterrichts wird erreicht, wenn der Zögling lernt, auf geistbildende Weise die Aufgaben zu lösen, die das praktische Leben bietet. Das praktische Ziel des Rechnenunterrichts ist die Befähigung des Schülers zur selbständigen, sichern und möglichst schnellen Lösung der Aufgaben des praktischen Lebens. Das praktische Ziel ist der letzte (Allgem. Best.), oberste Zweck des Rechnenunterrichts, dem die formale Ausbildung dient. Die Rechenaufgaben können nur dann, wie es für den praktischen Gebrauch erforderlich ist, selbständig, sicher und schnell gelöst werden, wenn der Rechnenunterricht nicht mechanisch, sondern geistbildend getrieben wird, das heißt als Übung im klaren Denken und richtigen Sprechen.

Lehrverfahren. Der Lehrgang im einzelnen ist durch die in unsern Schulen im Gebrauch befindlichen Rechenbücher vorgezeichnet. Es werden hier für die Behandlung des Stoffes folgende Regeln aufgestellt.

A. Allgemeine Regeln:

- 1) Der Rechnenunterricht kann nicht anders gedeihen, als wenn er in der Anschauung feste Wurzeln schlägt: von der Anschauung zur Abstraktion.
- 2) Das Beispiel geht der Regel voran, und die Regel ist aus dem Beispiel von den Kindern unter Leitung des Lehrers zu finden.
- 3) Auf allen Unterrichtsstufen wird mit dem Kopfrechnen begonnen.
- 4) Man gehe nicht eher weiter, als bis die Kinder die Aufgaben des behandelten Stoffes sicher und fertig lösen können.
- 5) Wo Unsicherheit hervortritt, muß der Lehrer soweit zurückgreifen, bis die Kinder die betreffende Rechnungsart klar verstanden haben.
- 6) Bei der Lösung der Aufgaben ist auf klares Denken und zusammenhängendes richtiges Sprechen der Kinder streng zu halten. Bei der Entwicklung des Verfahrens müssen die Antworten in vollständigen Sätzen

erfolgen; dagegen muß während der Übung, um Zeit zu gewinnen und den Unterricht energischer zu gestalten, die vollständige Antwort zurücktreten.

7) Der Anfang einer jeden Stunde wird bei der Ober- und Mittelstufe zum Kopfrechnen benutzt. Den Stoff für dasselbe bietet namentlich das Einmaleins. Man achte es nicht zu gering, auf die Übung der ersten Schuljahre zurückzugehen. Einige Rechenvorteile werden bei dieser Gelegenheit erklärt und angewandt.

B. Besondere Regeln:

a. Unterstufe:

Der Lehrer Sorge in der Unterstufe namentlich für klare Zahlenvorstellungen durch Anschauungsmittel: Finger, Striche und die Rechenmaschine! Ziel der Unterstufe ist nicht nur das geläufige Zuzählen und Abziehen, sondern auch das schnelle und sichere Zerlegen der Zahlen. Das Einmaleins wird durch Reihenbilden vorbereitet, durch Zuzählen gefunden und sicher eingeübt. Das Enthaltensein wird mit Hilfe des Abziehens gefunden und geübt. Aufgaben mit benannten und unbenannten Zahlen wechseln mit eingekleideten Aufgaben ab. Die dabei angewandten Münzen sind zu zeigen und ihr Wert zu besprechen.

b. Mittelstufe:

Einsicht, Übung, Anwendung sind hier die drei Angelpunkte, um welche sich der Unterricht dreht. Das große Einmaleins wird nicht gelernt; die Kinder werden aber angehalten, mit Hilfe des kleinen Einmaleins die Antworten schnell und sicher zu finden. Die größte Beachtung finden die Münzen, Maße und Gewichte. Dieselben sind nicht nur zu lernen, sondern vorher zu veranschaulichen. Wo sie nicht wirklich vorgezeigt werden können, sind dieselben an die Wandtafel zu zeichnen und genau zu besprechen. Das Einprägen der Münzen erfolgt im engsten Anschluß an das dekadische Zahlensystem. Die auf dieser Stufe im Rechenbuche mit behandelten Brüche sind wohl zu beachten. Sie lassen sich leicht an die Übung der Währungszahlen beim Numerieren anschließen.

c. Oberstufe.

Die Oberstufe nimmt an den mündlichen Übungen der Mittelstufe teil, soweit es nötig ist, um das früher Gelernte sicher und geläufig zu erhalten. Die Behandlung der Dezimalbrüche und der gemeinen Brüche erfolgt nach Anleitung des Rechenbuches. Dabei sind Aufgaben mit gemeinen Brüchen, deren Nenner zu große Zahlen sind, sowie das Malnehmen von Brüchen mit Brüchen und das Teilen von Ganzen und von Brüchen durch Brüche, auszuschalten. Bei der Zeitrechnung sollte man nur die Berechnung der Dauer berücksichtigen, da das Leben Aufgaben über den Anfangs- und Endpunkt nach Monat und Tag kaum stellt. Durch Erzielung einer klaren Einsicht in die Rechnungsarten des bürgerlichen Lebens ist eine richtige Auseinandersetzung der Verhältnisse des Lebens notwendig. Die Aufgaben müssen derartige sein, wie sie das Leben künftig den Kindern aufgibt. Aufgaben ohne bestimmte Sachangaben sind zu vermeiden, man sage also nicht: 1 kg kostet etc., sondern nenne eine bestimmte Ware und frage darnach. Bei dieser Stufe wie auch bei der Mittelstufe wird bei jeder neuen Rechnungsart durch Fragen nach den Beziehungen der Aufgabe das Normalverfahren entwickelt und dann dasselbe durch mehrere Aufgaben fest eingepägt. Es ist aber stets darauf zu achten, daß die Kinder nicht mechanisch rechnen; denn das Rechnen soll stets Denkrechnen sein und das Ergebnis durch Schlüsse gefunden werden.

Lehrstoff. Der Stoff verteilt sich auf 5 Rechenabteilungen.

a. Unterstufe.

(3 Jahrgänge.) Der Kursus ist zweijährig. 5. Abteilung: I. Jahrgang: Zahlenraum 1—10. 4. Abteilung: II. u. III. Jahrgang: Zahlenraum 1—100. Das kleine Einmaleins wird eingeübt. Die Operationen des Zusammenzählens, Abnehmens, Vervielfältigens und Teilens werden mit benannten und unbenannten Zahlen vorgenommen. Außerdem lernen die Kinder die römischen Ziffern I—XII lesen und schreiben, (Uhr).

b. Mittelstufe:

(2 Jahrgänge.) Der Kursus ist einjährig. 3. Abteilung: I. u. II. Jahrgang: 1—1000 und unbegrenzter Zahlenraum. Die Operationen des Zusammenzählens, Abnehmens, Vervielfältigens und Teilens werden mit benannten und unbenannten Zahlen vorgenommen. Die Kinder sollen auf dieser Stufe eine klare Einsicht in den Aufbau unseres Zahlensystems und die genaue Kenntnis unserer Münzen, Maße und Gewichte erlangen. Das Rechnen mit gemeinen Brüchen wird vorbereitet, und die Elemente der bürgerlichen Rechnungsarten werden vermittelt.

c. Oberstufe.

(3 Jahrgänge.) Der Kursus ist zweijährig. 2. Abteilung: I. (u. II.) Jahrgang: Rechnen mit Dezimalbrüchen und gemeinen Brüchen, Verwandlung gemeiner Brüche in Dezimalbrüche, Grundrechnungsarten mit nicht dezimalen mehrfortigen Zahlen. Die Zeitrechnung mit Berücksichtigung der römischen Ziffern. 1. Abteilung: (II. u.) III. Jahrgang: die bürgerlichen Rechnungsarten, Aufgaben zur Invaliden-, Kranken- und Unfallversicherung. Die Kinder lernen bei der Behandlung der bürgerlichen Rechnungsarten einige ausländische Münzen kennen.

Raumlehre.

Lehrziel. Durch den Raumlehreunterricht sollen die Kinder die Form- und Raumverhältnisse soweit verstehen lernen, als sie ihrem Anschauungs- und Lebenskreise angehören, und sie soweit messen und berechnen lernen, als das Leben es erfordert.

Lehrverfahren. Alles geometrische Wissen wird mit Ausschluß wissenschaftlicher Beweise unmittelbar aus der Anschauung geschöpft. So wird durch Zerschneiden eines Parallelogramms aus Papier gezeigt, daß dasselbe in zwei gleiche Dreiecke zerfällt; durch Umlegen eines Bindfadens um eine Scheibe wird gefunden, daß der Umfang $3\frac{1}{2}$ d ist. Der Inhalt der Körper wird berechnet, nachdem dieselben, soweit als es möglich ist, aus kleinen Maßwürfeln vor den Augen der Kinder aufgebaut sind. Die Maßwürfel lassen sich aus Kartoffeln und anderen Früchten schneiden. Es wird der Flächeninhalt des Schulgartens und des Turnplatzes usw. und der Kubikinhalt der Schultube berechnet.

Als Lehrmittel müssen in der Schultube vorhanden sein: Lineal mit Metermaß und Zirkel; wünschenswert sind: Winkelmesser, Würfel, Säule und Spitzsäule von gleicher Grundfläche und Höhe, um die Größe des Inhalts durch Füllen mit Sand u. dgl. nachzuweisen; ebenso Walze und Regel von gleicher Grundfläche und Höhe. Die Schüler können sich dieselben auch leicht aus Pappe anfertigen.

Lehrstoff. Gerade und krumme Linie, Winkel, Viereck, Dreieck, unregelmäßiges und regelmäßiges Vieleck, Kreis, Würfel, gerade Säule, Rundsäule oder Walze, die gerade Spitzsäule, der gerade Kegel, der abgestumpfte Kegel, die Kugel. Der Kursus ist einjährig. Der Stoff ist in der Hauptsache für die Oberstufe bestimmt, jedoch nimmt auch die Mittelstufe an dem Unterrichte teil, sofern der Stoff in seiner Behandlung nicht zu große Schwierigkeiten bietet.

7. Singen.

Lehrziel. Der Gesangunterricht hat einen formalen und einen materialen Bildungswert. Der formale Wert besteht darin, daß der Schüler ästhetisch gebildet und musikalisch genussfähig wird. Dazu trägt der Reichtum der Melodien, der Harmonien, des Rhythmus und der Dynamik bei. Durch den Text wird das Kind in ethischer, religiöser und patriotischer Hinsicht gebildet. In materieller Hinsicht soll der Gesangunterricht den Schülern einen Schatz wertvoller Lieder, weltlicher und geistlicher, unverlierbar aneignen. Der Schüler soll diese nicht nur im Chor, sondern auch einzeln richtig und sicher singen können.

Lehrverfahren. Der Gesangunterricht umfaßt 2 Kurse, den Elementar- und den Liederkursus.

1. Der Elementarkursus schreitet stufenmäßig vom Leichten zum Schwierigen fort und bildet in der Regel einen selbständigen Kursus für sich. Sollte jedoch hier und da ein Lied dazu geeignet sein, so kann auch dieses zum Ausgangs- und Zielpunkt solcher Übungen dienen. Als Übungen für den Elementarkursus gelten für die einlässige Schule solche, welche zur Ausbildung der Stimme und des Gehörs, sowie zur Erfassung der einfachen rhythmischen und melodischen Tonverhältnisse dienen.

2. Von den Chorälen ist die erste Strophe zu memorieren, von den Volksliedern sind jedoch alle Strophen einzuprägen. Dem Religionsunterricht, sowie dem Leseunterricht wird größtenteils die Behandlung der Texte zufallen. Ohne eine sichere Einprägung des Textes kann von einem freien Eigentum der Lieder nicht die Rede sein. Die Kinder sollen aber die in der Schule erlernten Lieder als solch freies Eigentum mit hinausnehmen ins Leben und dort passenden Orts gern verwenden. Die Einübung der Melodien geschieht in der Regel nach dem Gehör, doch mag bei günstigen Verhältnissen die Vermittlung einiger Kenntnisse über Noten usw. am Platze sein. Die Choräle werden einstimmig gesungen, die Volkslieder zweistimmig; jedoch muß die erste Stimme erst Eigentum sämtlicher Kinder geworden sein. Abwechslung, Erfrischung und Sicherheit wird durch Chor- Abteilungs- und Einzelsingen herbeigeführt.

a. Unterstufe.

Lehrstoff. Für die Unterstufe sind besonders solche Lieder geeignet, die zu der Beschäftigung, wie zum Leben und Treiben derselben in Beziehung stehen. Das sind Lieder, die beim Spiel vorkommen, und wenige leichte Choräle und Volkslieder. Folgende Choräle und Lieder sind zu üben.

1. Choräle:

- Ach bleib mit deiner Gnade.
- Liebster Jesu, wird sind hier.
- Nun danket alle Gott.
- Vom Himmel hoch.
- Allein Gott in der Höh' sei Ehr.
- Aus meines Herzens Grunde.
- Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.
- Nun ruhen alle Wälder.
- Gelobet seist du, Jesu Christ.

2. Lieder:

a. Spiellieder, wie in der betreffenden Gegend gebräuchlich.

b. Volkslieder.

A, a, a, der Winter, der ist da.
~~Der Kaiser ist ein tieber Mann.~~ Müde bin ich, geh 2. R.
 Fuchs, du hast die Gans gestohlen.
 Ruckuck, Ruckuck ruft
 Morgen Kinder wird's was geben.
 Aus dem Himmel ferne.
 Es klappert die Mühle.
 Winter, ade! Scheiden tut weh.
 O Tannenbaum.
 Weißt du, wieviel Sterne stehen.

Bemerk.: Der Kursus ist einjährig!

b. Mittel- und Oberstufe.

Der Liederkursus der Mittel- und Oberstufe, die gemeinschaftlich den Gesangunterricht empfangen, hat zu berücksichtigen: a. die in der Kirchengemeinde gebräuchlichen Choräle, und zwar besonders solche, nach deren Melodie auch andere geistliche Lieder gesungen werden können. (Auch die Liturgie des Hauptgottesdienstes ist zu üben.) b. Volkslieder und volkstümliche Lieder. Die Pflege des echten Volksliedes ist die schönste Aufgabe des Gesangunterrichts in der Volksschule. Man wähle eine Reihe Lieder, die als Grundstock fest und oft zu üben sind. Das sind besonders solche, die den Gedanken und Empfindungen der Kinder der Mittelstufe angemessen sind. Diese übe man vornehmlich im Sommerhalbjahr, weil sie leichter sind und viele Kinder der Mittelstufe sich erst an den zweistimmigen Gesang gewöhnen müssen. Im Winterhalbjahr übe man jedoch vorwiegend Lieder für die Oberstufe passend, die auch den Empfindungen des Erwachsenen noch Ausdruck zu geben vermögen, also solche, die von Jung und alt gern gesungen werden. Von den volkstümlichen Liedern sind nur solche, die hinsichtlich des Textes und der Melodie wirklich gute sind, auszuwählen.

1. Choräle. (40.)

- 1 Allein Gott in der Höh'.
- 2 Alle Menschen müssen sterben.
- 3 Aus meines Herzens Grunde.
- 4 Aus tiefer Not, a. oder b.
- 5 Christus der ist mein Leben
- 6 Dir, dir, Jehova.
- 7 Ein feste Burg.
- 8 Ein Lämmlein geht.
- 9 Es ist das Heil uns kommen her.
- 10 Freu dich sehr, o meine Seele.
- 11 Gott des Himmels und der Erden.
- 12 Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.
- 13 Herzlich tut mich verlangen.
- 14 Jesu, meines Lebens Leben.
- 15 *Gungl's Liederbuch ist*

2. Volkslieder und volkstümliche Lieder.

A. Geistliche. (10.)

- Harre, meine Seele.
- Ich bete an die Macht der Liebe.
- So nimm denn meine Hände.
- Laßt mich gehn.
- O selig Haus, wo man dich.
- Ihr Kinderlein kommet.
- O du fröhliche.
- Stille Nacht.
- Es ist ein Reis entsprungen.
- Tochter Zion, freue dich.

Bemerkung: Die ersten 5 verlange man nicht von allen Kindern der Mittelstufe.

Der Aufschrift des Schlosses des Herrn Meißner v. 10. Januar 1914 festgehalten
 Generalmajor und Hofkammerkammerherr.

- Choräle (30).
1. Was meine Sorgen Grund-
 2. Was meine Sorgen Grund-
 3. Geist ist, der ist m. Leben
 4. Was die Sorgen
 5. Ein seltsam Ding
 6. Ein Lammlein geht a. trägt im Pfad
 7. Es ist das Spiel und Kommen fro
 8. Was die Sorgen, o m. Seele
 9. Was die Sorgen, o m. Seele
 10. Was die Sorgen, o m. Seele
 11. Was die Sorgen, o m. Seele
 12. Was die Sorgen, o m. Seele
 13. Was die Sorgen, o m. Seele
 14. Was die Sorgen, o m. Seele
 15. Was die Sorgen, o m. Seele
 16. Was die Sorgen, o m. Seele
 17. Was die Sorgen, o m. Seele
 18. Was die Sorgen, o m. Seele
 19. Was die Sorgen, o m. Seele
 20. Was die Sorgen, o m. Seele
 21. Was die Sorgen, o m. Seele
 22. Was die Sorgen, o m. Seele
 23. Was die Sorgen, o m. Seele
 24. Was die Sorgen, o m. Seele
 25. Was die Sorgen, o m. Seele
 26. Was die Sorgen, o m. Seele
 27. Was die Sorgen, o m. Seele
 28. Was die Sorgen, o m. Seele
 29. Was die Sorgen, o m. Seele
 30. Was die Sorgen, o m. Seele

Lamentation, die der den gemeinen sind
 und einigen Gottesdienst gebührende
 Choräle, die zum Wissen und
 üben, z. B. Lammlein geht in der Pfad
 21. Geist ist, der ist m. Leben +
 22. Was die Sorgen, o m. Seele +
 23. Was die Sorgen, o m. Seele +
 24. Was die Sorgen, o m. Seele +
 25. Was die Sorgen, o m. Seele +
 26. Was die Sorgen, o m. Seele +
 27. Was die Sorgen, o m. Seele +
 28. Was die Sorgen, o m. Seele +
 29. Was die Sorgen, o m. Seele +
 30. Was die Sorgen, o m. Seele +

- Volkssprüche (30).
1. Was die Sorgen, o m. Seele
 2. Was die Sorgen, o m. Seele
 3. Was die Sorgen, o m. Seele
 4. Was die Sorgen, o m. Seele
 5. Was die Sorgen, o m. Seele
 6. Was die Sorgen, o m. Seele
 7. Was die Sorgen, o m. Seele
 8. Was die Sorgen, o m. Seele
 9. Was die Sorgen, o m. Seele
 10. Was die Sorgen, o m. Seele
 11. Was die Sorgen, o m. Seele
 12. Was die Sorgen, o m. Seele
 13. Was die Sorgen, o m. Seele
 14. Was die Sorgen, o m. Seele
 15. Was die Sorgen, o m. Seele
 16. Was die Sorgen, o m. Seele
 17. Was die Sorgen, o m. Seele
 18. Was die Sorgen, o m. Seele
 19. Was die Sorgen, o m. Seele
 20. Was die Sorgen, o m. Seele
 21. Was die Sorgen, o m. Seele
 22. Was die Sorgen, o m. Seele
 23. Was die Sorgen, o m. Seele
 24. Was die Sorgen, o m. Seele
 25. Was die Sorgen, o m. Seele
 26. Was die Sorgen, o m. Seele
 27. Was die Sorgen, o m. Seele
 28. Was die Sorgen, o m. Seele
 29. Was die Sorgen, o m. Seele
 30. Was die Sorgen, o m. Seele

Die mit einem roten Strich ausgezeichneten Choräle werden, weil als Kirchenlieder behandelt,
 in beiden Jahren gesungen.
 Im übrigen werden im ersten Jahr des zweijährigen Kurses die links mit einem
 Punkt, im zweiten Jahr die rechts mit einem Strich versehenen Choräle
 gesungen.

Bem.: Die mit X versehenen Choräle sind als Kirchenlieder behandelt.

I. Jahr

+ x Allein Gott in der Höh
 + aus meines Herzens Grunde
 + aus tiefer Noth
 + Christus, der ist mein L.
 + x Bin feste Burg
 + x Bin Lämmlein geht
 + x Gott des Himmels u. d. Erden
 Herzlich hat mich verlangt
 + x Herzlich lieb hab ich --
 + x Jesus, meine Zuversicht
 + Liebster Jesus, wir sind he --
 + Lobe den Herrn, der mächt.
 + x Meinen Jesum laß ich nicht
 + Mein Schöpfer steh mir bei
 + x Nun bitten wir den hl. S.
 + x Nun danket alle Gott
 + Sollt ich meinem Gott nicht s. --
 + x Vom Himmel hoch
 + Warum sollt ich mich denn gr. --
 + Was Gott tut, das ist wohlgetan
 + Wer nur den hl. Gott läßt --
 + x Wie schön leuchtet uns --
 + x Wachet auf, ruft uns d. L.
 + Werde munter, mein Gemüte

II. Jahr.

+ Allein Gott in der Höh
 + Dir, dir, Jehovah
 + Bin feste Burg
 + Bin Lämmlein geht
 + Es ist das Heil uns A --
 + Freu dich sehr, o meine L.
 + Herr Jesu Chr., dich zu uns wend
 Jesu, meines Lebens Leben
 + x Herzlich lieb hab ich --
 + x Jesus, meine Zuversicht.
 + x Meinen Jesum laß ich nicht
 + Mein Schöpfer steh mir bei
 + x Nun bitten wir den hl. S.
 + x Nun danket alle Gott
 + Nun freut euch, liebe Christen --
 + O, daß ich tausend Zungen h. --
 + O, Gott, du frommer Gott
 + O Lamm Gottes
 + Lohnübe dich, o liebe Seele
 + Straf mich nicht in d. Zorn
 + Valet will ich dir geben
 + Weicht, ihr Berge
 + x Wie schön leuchtet uns
 + x Wachet auf, ruft uns d. L.

1. Choräle.

- 14 Jesus, meine Zuversicht. —
 15 Liebster Jesu, wir sind hier.
 16 Lobe den Herren, den mächtigen.
 Lobt Gott, ihr Christen alle gleich.
 — 17 Meinen Jesum laß ich nicht. —
 Mein Schöpfer, steh mir bei.
 — 18 Nun bitten wir den heiligen Geist. —
 19 Nun danket alle Gott.
 20 Nun freut euch, liebe Christen. —
 Nun lob, mein Seel.
 D daß ich tausend Zungen hätte. —
 21 D Gott, du frommer Gott. —
 D Lamm Gottes. —
 D Welt, ich muß dich lassen.
 Schmücke dich, o liebe Seele. —
 22 Sollt' ich meinem Gott nicht singen. (323)
 23 Straf' mich nicht in deinem Zorn. —
 24 Valet will ich dir geben. (324) —
 — 25 Vom Himmel hoch. —
 Warum sollt ich mich denn grämen. b.
 26 Was Gott tut, das ist wohlgetan.
 27 Weicht, ihr Berge. (325) —
 28 Wer nur den lieben Gott.
 — 29 Wie schön leucht uns. —
 Christe, du Lamm Gottes.
 Werde munter, mein Gemüte. H
 — 30 ~~Wachet auf, ruft uns die Stimme.~~ Bemerkung: Der Kursus ist zweijährig.

2. Volkslieder und volkstümliche Lieder.

B. Weltliche. (25.)

Alle Vögel sind schon da.
 Goldne Abendsonne.
 Ich hab mich ergeben.
 Ich hatt einen Kameraden.
 Wer hat die schönsten Schäfchen.
 Deutschland, Deutschland über alles.
 Hinaus in die Ferne.
 O wie ist es kalt geworden.
 Heil dir im Siegerkranz.
 O Straburg, o Straburg.
 Glocke, du klingst fröhlich.
 Der Mai ist gekommen.
 Am Brunnen vor dem Tore.
 In einem kühlen Grunde.
 Stimmt an mit hellem, hohem Klang.
 Im schönsten Wiesengrunde.
 (Es braust ein Ruf wie Donnerhall.)
 Sah ein Knab ein Röslein stehn.
 Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.
 Freiheit, die ich meine.
 Ein Sträußchen am Hute.
 Wenn ich den Wandrer frage.
 Das Wandern ist des Müllers Lust.
 Die Blümelein all schlafen.
 Es geht bei gedämpfter Trommelflang.

8. Zeichnen.

Vorbemerkung: Dieser Lehrplan ist nur für diejenigen Lehrer gültig, welche an einem Ausbildungskursus teilgenommen oder im Seminar nach der neuen Methode unterrichtet sind.

In der einklassigen Volksschule wird der Zeichenunterricht nur auf der Mittel- und Oberstufe betrieben.

Lehrziel. Allgemeine Lehraufgabe für den Zeichenunterricht nach den Allgemeinen Bestimmungen vom Jahre 1902 ist, daß die Schüler befähigt werden, die Natur und die Gegenstände ihrer Umgebung nach Form und Farbe zu betrachten und das Betrachtete einfach und klar darzustellen.

Auf der Mittelstufe wird das Gedächtniszeichnen geübt, wodurch das Kind angeleitet werden soll, die an geeigneten Objekten vorkommenden Grundformen zu erkennen und sicher zu zeichnen. Die Farbe wird vermitteltst Kohle, Kreide oder Farbstift auf grauem Packpapier wiedergegeben; jedoch darf die Anschaffung von Farbstiften von den Schülern nicht verlangt werden. Die Grundform wird an dem Gegenstande selbst erkannt, dieser muß daher vorgeführt und besprochen werden. Die Gegenstände (s. Lehrstoff) sind möglichst dem Gesichtskreise der Kinder zu entnehmen. Die Erläuterungen, unterstützt durch Skizzen an der Wandtafel seitens des Lehrers, sind möglichst knapp und anschaulich zu gestalten. Im Anfang werden sie naturgemäß umfangreicher sein müssen; je mehr Aufgaben aus demselben Kreise aber durchgenommen sind, desto kürzer wird die Besprechung ausfallen und sich schließlich auf wenige Bemerkungen beschränken können. Selbstverständlich ist zu erstreben, schon wegen des Mangels an Zeit, daß der Schüler ohne besondere Erläuterung den Gegenstand in seiner Hauptform erkennt und richtig darstellt. Nach der Besprechung müssen Gegenstand sowohl als Wandtafelsskizzen entfernt werden. Die ersten Übungen sind schnell und möglichst in einem Zuge auszuführen, weil dadurch die Zeichnung stets besser ausfällt und der Schüler sofort die ganze Form vor Augen hat. Bei der Darstellung auf dem Zeichenblatt hat der Schüler auch darauf zu achten, daß seine Zeichnung nicht zu groß oder zu klein wird; sie muß in einem harmonischen Verhältnis zur Zeichenfläche stehen. Der Schüler soll hierdurch richtige Raumeinteilung und Anordnung lernen. Die Grundformen sollen möglichst groß mit ausgestrecktem Arm ohne Auflegen des Ellenbogens gezeichnet und bis zu einer gewissen Sicherheit geübt werden. Dabei bleibt die falsche Form anfangs stehen. Die vollendete Grundform wird dann mit einem Farbstift umzogen und die Fläche farbig ausgeführt.

Auf der Oberstufe geht das Zeichnen aus dem Gedächtnis zu dem Zeichnen nach dem Gegenstande über. Zunächst dienen als Vorbilder flache Gegenstände, z. B. Blätter, Schmetterlinge und Libellen von einfacher Gestalt. Danach zeichnen die Kinder schwierigere Blattformen und andere Gegenstände, z. B. Flaschen, Gläser, Krüge, Töpfe, Lampen usw.

Die Oberstufe zeichnet mit Blei auf weißem Papier. Ist der Gegenstand richtig dargestellt, so kann er mit Pinsel und Wasserfarbe farbig ausgeführt werden. Später braucht (wenigstens bei begabteren Schülern) der Gegenstand nicht erst mit Blei in seinen Umrissen vorgezeichnet zu werden, sondern die Zeichnung wird gleich in Farbe ausgeführt.

Das perspektivische Zeichnen fällt in der einklassigen Schule fort, weil nicht jedes Kind seinen Gegenstand vor sich stehen haben kann. Das Lineargeichnen kann auf der Oberstufe in der Raumlehrestunde geübt werden.

Der Zeichenunterricht ist Klassenunterricht; ihm sind wöchentlich im Winter 2, im Sommer 1 Stunde zugewiesen. Der Kursus ist zweijährig.

Lehrstoff. Einige Beispiele für die verschiedenen Grundformen.

1. Langrunde Formen: Grundform wird an der Pflaume erkannt. Andere Beispiele: Stachelbeere, Kettenglieder, Handspiegel, Brille, Kneifer usw.
2. Ovale Formen: Ei, Löffel, Birne.

3. Kreisrunde Formen: Ball, Rad, Taschenuhr, Kirche, Schießscheibe, Reifen, Apfel, Apfelsine.
4. Rechteckige Formen: Fensterscheibe, Schiefertafel, Postkarte, Kuvert, Heft, Säge.
5. Quadratische Formen: Würfelscheibe, Mühlespiel, Fensterscheiben.
6. Dreieckige Formen: Papierhut, Seiwage, Dachgiebel.
7. Freiere Formen: Hammer, Zange, Spaten, Beil, Magnet, Sichel, Bogensäge, Petroleumkanne.

9. Turnen.

Lehrziel. Der Turnunterricht soll die leibliche Entwicklung fördern, die Kraft und Ausdauer des Körpers stärken, denselben zum gefügigen Werkzeug des Geistes machen und ihm im allgemeinen jene Schönheit verleihen, die in edler Darstellung der äußeren Persönlichkeit und in der Anmut aller Bewegungen besteht. (Siehe auch Leitfaden für den Turnunterricht § 1, sowie Ministerialerlaß vom 27. Jan. 1909.)

Lehrverfahren. Der Turnunterricht soll auf der Mittel- und Oberstufe der Knaben in wöchentlich zwei Stunden (auch bei günstigem Wetter im Winter) nach dem Leitfaden für den Turnunterricht und nach der „Anleitung für das Knabenturnen in Volksschulen ohne Turnhalle“ erteilt werden. Wünschenswert ist, daß bereits auf der Unterstufe einige einfache Lauf-, Ball-, Sing- und Nachahmungsspiele, sowie leichte Ordnungszübungen betrieben werden. Die Grundlage des Unterrichts bildet auch für diese Disziplin die Anschauung. Der Lehrer oder ein fähiger Schüler hat jede neue Übung musterhaft vorzumachen. Seitens der Schüler ist genaues Aufmerken und genaue Ausführung erforderlich. Bei allen Übungen ist auf Abwechslung zu halten, sodaß in jeder Turnstunde sowohl der Ober- als auch der Unterkörper geübt wird. Namentlich sind straffe Arm- und Beinbewegungen von Wichtigkeit. Bei den Ordnungszübungen, die den Schüler dazu erziehen sollen, sich als Glied eines Ganzen zu fühlen und zu betätigen, sehe der Lehrer besonders streng darauf, daß dieselben sauber, rasch, fest und bestimmt ausgeführt werden. Jedoch verwende man auf diese Übungen nicht allzuviel Zeit.

Die Freiübungen sind am besten den Schülern in scharf abgegrenzten Gruppen darzubieten, bei deren Aufbau vom Leichten zum Schweren fortzuschreiten ist. Bei allen Freiübungen ist eine kräftige Körperentwicklung im Auge zu behalten; darum achte der Lehrer auf eine straffe und kraftvolle Darstellung der einzelnen Bewegungen. Fleißige Wiederholung ist erforderlich. Bei den Gang- und Marschübungen ist besonders Gewicht zu legen auf einen leichten, elastischen und flotten Geschwindschritt und auf einen weitausgreifenden strammen Marschschritt. Laufübungen, die die Tätigkeit des Herzens und der Lunge besonders in Anspruch nehmen und diese wichtigen Organe kräftigen, müssen regelmäßig und häufig vorgenommen werden. Am Schnelllauf nehmen gleichzeitig nur 4–6 Schüler teil, am Dauerlauf dagegen alle Schüler. Schwächliche Schüler sind vom Dauerlauf auszuschließen. Das Atmen geschehe bei den Laufübungen stets mit geschlossenem Munde. An die Laufübungen schließen sich die Laufspiele.

Bei den Geräteübungen achte man auf regelmäßigen Wechsel der Geräte. Im allgemeinen wird in jeder Stunde nur an einem Geräte geturnt; jedoch ist hierbei zu beachten, daß möglichst alle Körperteile im Wechsel zur Übung kommen. Damit mehrere Schüler dieselbe Übung gleichzeitig vornehmen können, wäre zu wünschen, daß mehrere Exemplare desselben Gerätes z. B. Barren vorhanden wären. Bei den Sprungübungen können immer mehrere Schüler gleichzeitig beschäftigt werden. Es ist auf sorgfältige Einübung des Niederprunzes zu halten. Zu guten Leistungen im Springen führen häufige Wiederholungen und Buchführung über Ergebnisse des Hoch- und Weitsprunzes in jeder Stunde. Das Hoch- und Weitspringen muß oft ohne Gebrauch des Sprungbrettes geübt werden; denn hierdurch erhält eben diese Übung eine erhöhte Bedeutung als Brauchstück des Lebens.

Auch bei den Übungen am Reck berücksichtige der Lehrer in der einklassigen Schule besonders solche, bei denen 2–3 Schüler gleichzeitig turnen können. Die meisten Übungen am Reck, wie Fels- und Welllauf- und Umschwünge bedürfen einer fleißigen Wiederholung; darum suche der Lehrer nicht immer nach neuen Übungen, sondern bringe einige wichtige zum völligen Eigentum der Kinder. Man achte bei den Reckübungen auf gute Körperhaltung.

Bezüglich der Übungen am Barren gilt dasselbe, was bei den Übungen am Reck gesagt ist. Sind nur 1 Reck und 1 Barren vorhanden, so lasse der Lehrer an beiden Geräten gleichzeitig turnen.

Da das Spiel für unsere Jugend eine große Bedeutung hat, so versäume der Lehrer ja nicht die Pflege desselben. In der Regel werde in jeder Turnstunde, mindestens jedoch einmal in jeder Woche, gespielt. Hin und wieder verwende man, abgesehen von der Zeit für die Freiübungen, die ganze Turnstunde zum Spielen. Auch die ortsüblichen Spiele, soweit sie in den Turnunterricht gehören, sind passenden Orts zu verwenden. Im allgemeinen kann der Lehrer sich darauf beschränken, anzuregen, zu raten, zu schlichten, falls übertriebener Eifer oder auch Unart Störungen verursacht. Fühlt er sich rüstig genug, so spiele er mit; niemals aber greife er in einer Weise ein, die der Jugend die Freude am Spielen überhaupt verkümmern kann.

Lehrstoff. Der Lehrstoff gliedert sich in 2 Teile, in den Stoff für die Mittelstufe und den für die Oberstufe. Die Ordnungsz- und Freiübungen bilden für die Mittel- und Oberstufe zusammen einen einjährigen Kursus.

Die Geräteübungen dagegen sind in zwei Gruppen, entsprechend den beiden Unterrichtsstufen zu ordnen. Für die Mittelstufe gelten die im Leitfaden nicht besonders bezeichneten einfachen und leichten Übungen, für die Oberstufe außer den Wiederholungen der Übungen der vorigen Stufe die mit + bezeichneten schwierigen Übungen und Zusammenstellungen. In der Anleitung für das Knabenturnen sind die Übungen für beide Stufen ebenfalls genauer bezeichnet.

Wie aus nachfolgender Stoffverteilung ersichtlich, ist die Anordnung der Übungen jeder Turnstunde so getroffen, daß in derselben Ordnungsz-, Frei-, Geräteübungen und Turnspiele vorkommen.

Auswahl und Verteilung des Turnstoffs für die einlässige Volksschule

A. Leitfaden für den Turnunterricht, B. Anleitung für das Knabenturnen.

Woche.	Ordnungsübung	Freiübungen	Stabübungen	Schwingseil, Gang-, Lauf-, Hüpfüb., vollst. Übung. u. Springen	Übungen am Reck	Übungen am Barren	Spiele
1.—4.	B. § 4.	A. § 13 a, b. § 14. § 15. § 16 1, 2. § 17. § 18 1, 2. B. § 7. § 8.	A. — B. § 18.	A. § 24 1, 2, 3. § 25 I, 1. B. § 41 a. § 35.	A. § 30 I, 1. B. § 30.	A. § 31 I, 1. B. § 32.	A. § 33 1—3. B. § 52.
5.—8.	do.	A. § 20 a, § 21, 1. § 22. B. § 16. § 17.	A. § 23, 1—4. B. § 20.	A. § 24 1, 2, 3. § 25 1, 1. B. § 36.	A. § 30 II, 1. B. § 30.	A. § 31 II, 1, 2. B. § 32. § 33.	A. § 34 1. B. § 52.
9.—12.	§ 5.	A. § 13 c. § 14. § 15. § 16, 1—3. § 17. B. § 9. § 10.	A. § 23, 1—4. B. § 21.	A. § 24, 2, 3, 5. § 25, 1, 1, 2. B. § 41 b.	A. § 30 I, 1—2. B. § 30.	A. § 31, 1, 2. B. § 32. § 33.	A. § 33, 4—7. B. § 54.
13.—16.	"	A. § 18, 1—3. § 20 b. § 21, 1—2. § 22. B. § 11. § 12.	A. § 23 1, 2, 5, 8. B. § 22.	A. § 24, 2, 3, 5. § 25 I, 1, 2. B. § 37.	A. § 30 II, 2. B. § 31.	A. § 31, II, 2. B. § 32. § 33.	A. § 34, 2. B. § 53.
17.—20.	§ 6.	A. § 13 d. § 14. § 15. § 16, 1—5. § 17. § 18, 1—5. B. Wiederh.	A. § 23, 1, 2, 5, 8. B. § 23.	A. § 24, 3, 4. § 25 I, 3. B. § 41 c. § 44.	A. § 30, I, 3. B. § 31.	A. § 31, I, 3. B. § 32. § 33.	A. § 33, 8—11. B. § 53. § 54.
21.—24.	"	A. § 19. § 20 c. § 21, 1—3. § 22. B. § 13.	A. § 23, 1, 2, 6, 7. B. § 24.	A. § 24, 3, 4. § 25 I, 3. B. § 38. § 45.	A. § 30, II, 2. B. § 31.	A. § 31, II, 2. B. § 32. § 33.	A. § 34, 3. B. § 53. § 54.
25.—28.	Wiederholung.	A. § 13 e. § 14. § 15. § 16, 1—8. § 17. B. § 14.	A. § 23, 1, 2, 6, 7. B. § 25.	A. § 24, 6. § 25, I, 4. B. § 42. § 46.	A. § 30, I, 4. B. § 31.	A. § 31, I, 4. B. § 32. § 33.	A. § 33, 11—13. B. § 55.
29.—32.	"	A. § 18, 1—8. § 19. § 20 d. § 21, 5. § 22. B. § 15.	A. § 23, 1, 2, 10—12. B. § 26.	A. § 24, 6. § 25 I, 4. B. § 40. § 47. § 48.	A. § 30, II. B. Wiederh.	A. § 31, II, 3. B. § 32. § 33.	A. § 34, 4, 5. B. § 55.
33.—36.	"	A. § 13. § 14. § 15. § 16, 1—8. § 17. § 18, 1—8. B. Wiederh.	A. § 23, 1—12. B. § 27.	A. § 24, 7 a u. b. § 25, 1, 5. B. § 43. § 49. § 50.	A. § 30, I, 4, II, 3. B. Wiederh.	A. § 31, I, 4. B. § 32. § 33.	A. § 33, 14—16. B. Wiederh.
37.—40.	"	A. § 19. § 20 e. § 21, 8. § 22. B. Wiederh.	A. § 23, 1—12. B. § 28.	A. § 24, 7 a, b. § 25, 1, 5. B. Wiederh.	A. § 30, I, 4, II, 3. B. Wiederh.	A. § 31, II. B. § 32. § 33.	A. § 34, 6, 7. B. Wiederh.

10. Handarbeit.

Lehrziel. Der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten soll die Schülerinnen dazu befähigen, die im gewöhnlichen häuslichen Leben vorkommenden Nadelarbeiten mit Verständnis, Geschick und Selbständigkeit auszuführen.

Lehrverfahren. Der Unterricht beginnt von der Mittelstufe an. Er ist auf allen Stufen Klassenunterricht. Anschauliches Vormachen, Vermittlung eines klaren Verständnisses und richtiges Nachmachen sind auch in diesem Fache die Hauptmomente eines guten Unterrichts. Von wesentlicher Bedeutung ist es, daß die vorzunehmenden Übungen nicht nur an den dazu bestimmten Tüchern (Nähtuch, Flicktuch, Stopftuch usw.) sondern an wirklichen Gebrauchsgegenständen betrieben werden. Es wird auf diese Weise nicht nur der praktischen Förderung der Schülerinnen selbst ein großer Dienst erwiesen, sondern es trägt diese Praxis auch dazu bei, das Interesse der Eltern an dieser Disziplin zu wecken und zu fördern.

Lehrstoff. 4. und 5. Schuljahr: Stricken.

6. Schuljahr: Stopfen und die schwereren Arbeiten des Strickens.

7. und 8. Schuljahr: Flicken, Knopflöcher, Zuschneiden und Nähen des Frauenhemdes und anderer Gebrauchsgegenstände.

Der vorstehende Lehrplan ist von der Kreisschulinspektion genehmigt worden.



